

EBENBÜRTIG

E



E



# E-Werkzeuge

Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement  
im Betrieb, in der Gesellschaft und in der IG BAU

E



E



EINMALIG



ECHT



EDEL

E



EBENBÜRTIG

E



Hier gibt's den E-Film!  
[www.iqbau.de/E-Klasse](http://www.iqbau.de/E-Klasse)

**E – wie Ehrenamt.  
Die E-Klasse der IG BAU.**

Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt





# Inhalt

## VORWORT 5

## ENGAGEMENT IM BETRIEB 7

BETRIEBSRAT 9

JUGENDAUSZUBILDENDENVERTRETUNG (JAV) 10

## ENGAGEMENT IN DER IG BAU 13

AUFBAU DER IG BAU 15

ARBEITSKREIS TEAMERINNEN, BILDUNGSARBEIT 16

ARBEITSKREIS ARBEITS-, GESUNDHEITS- UND UMWELTSCHUTZ 18

PERSONENGRUPPEN: FRAUEN UND SENIOREN 20

BEZIRKSVORSTAND 22

BEZIRKSVORSITZENDE/ BEZIRKSVORSITZENDER 24

BEZIRKSBEIRAT 26

EHRENAMTLICHE BEGLEITGRUPPE DER IG BAU 28

FACHGRUPPE 30

GEWERKSCHAFTSBEIRAT 32

ORTS-, STADT-, KREISVERBAND 34

TARIFKOMMISSION 36

INTERNET UND SOZIALE MEDIEN IM BEZIRKSVERBAND 38

## ENGAGEMENT IN DER JUNGEN BAU 39

DIE JUNGE BAU IN DER IG BAU 41

BEZIRKSJUGENDVORSTAND 42

BUNDESJUGENDAUSSCHUSS 44

VORSTAND DES BUNDESJUGENDAUSSCHUSSES 46

## DU INTERESSIERST DICH FÜR EIN ENGAGEMENT IN DER IG BAU? 49

## ENGAGEMENT IM DGB 51

DGB KREIS- UND STADTVERBAND 52

## ENGAGEMENT IN ÖFFENTLICHEN EHRENÄMTERN 55

BERUFGENOSSENSCHAFT, DIE VERTRETERVERSAMMLUNG 56

EHRENAMTLICHE ARBEITSRICHTERIN 58

EHRENAMTLICHE SOZIALRICHTERIN 60

HANDWERKSKAMMER 62

BERUFSBILDUNGSAUSSCHUSS 64

PRÜFUNGSAUSSCHUSS 66

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER 68

SOZIALVERSICHERUNG, VERTRETERIN IM VERWALTUNGSRAT 70



# Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in unserer Gesellschaft gibt es viele Probleme, die ohne Gewerkschaften und deren Mitglieder nicht auf's Tapet kommen würden. Das gilt natürlich für den Betrieb und die Tarifpolitik. Aber auch für Sozial-, Arbeitsmarkt- oder Bildungspolitik. Meist gibt es in diesen Bereichen Mitwirkungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen.

Entsprechend hat das Ehrenamt der IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) viele Gesichter. So sind Kolleginnen und Kollegen in der Bildungsarbeit, im Ortsvorstand, Betriebsrat oder in sonstigen Arbeitskreisen und Gremien aktiv.

Ehrenamtliche der IG BAU vertreten die Beschäftigten unserer Branchen aber auch im Rahmen des Vorschlagsrechts der IG BAU als Verband, z. B. als Mitglied im Widerspruchsausschuss bei gesetzlichen Krankenkassen oder der Rentenversicherung, als ehrenamtliche RichterIn an den Arbeits- und Sozialgerichten oder als PrüferIn in Berufsbildungsausschüssen.

Diese Broschüre kannst Du nutzen, um Dich über ein eigenes Engagement zu informieren oder auch andere mit Informationen zu versorgen, die sich ehrenamtlich einbringen wollen. Folgende Fragen werden in dieser E-Werkzeuge Ausgabe behandelt werden:

Was genau sind die Aufgaben und Ziele dieser verschiedenen Möglichkeiten des Engagements? Wie viel Zeit nimmt die Aufgabe in Anspruch? Was muss ich dafür können oder was kann ich dabei



lernen? Und was habe ich davon, wenn ich dieses Ehrenamt übernehme? Welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich?

Diese Broschüre soll eine erste Übersicht geben, ist aber nicht als abschließend oder vollständig zu verstehen.

Mehr Infos zu ehrenamtlichen Tätigkeiten findest Du unter [www.igbau.de/E-Klasse.html](http://www.igbau.de/E-Klasse.html)

In diesem Sinne

A handwritten signature in blue ink, which reads "Carsten Burckhardt". The signature is written in a cursive style.

Carsten Burckhardt  
Mitglied im Bundesvorstand



# Engagement im Betrieb

Die Mitbestimmung von ArbeitnehmerInnen ist eine solch unglaubliche Errungenschaft, dass sie in einer solchen Diskussion nicht fehlen sollte.

Mitbestimmung heißt Demokratie im Unternehmen.

Eigentlich hat Deutschland zwei Verfassungen:

Was das Grundgesetz für die gesamte Gesellschaft ist, bedeutet das Betriebsverfassungsgesetz für die Wirtschaft.

# Betriebsrat

Betriebsräte vertreten die ArbeitnehmerInnen im Betrieb. Sie entscheiden mit bei Einstellungen, Entlassungen, grundlegenden Veränderungen oder was, wann, wie im Betrieb organisiert werden soll. Auch in vielen alltäglichen Fragen bestimmen Betriebsräte mit - ob es um Parkordnung oder Rauchverbot geht. Die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte sind unterschiedlich ausgeprägt: vom Anspruch auf Information bis zum Vetorecht.

## Aufgaben

Betriebsräte haben die Pflicht, mit dem Arbeitgeber gemeinsam darauf zu achten, dass die Beschäftigten nicht unterschiedlich behandelt werden.

Bei Fragen zu Überstunden, Gleitzeit oder Arbeitszeitkonten ist der Betriebsrat gefragt.

Wenn die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sich verschlechtert, muss der Betriebsrat zunächst nur informiert werden. Sobald aber handfeste Interessen der Belegschaft auf dem Spiel stehen, zum Beispiel drohende Entlassungen nach einer Fusion, kann der Betriebsrat eigene Vorschläge zur Beschäftigungssicherung machen.

Wenn es um Personalfragen wie Einstellungen, Versetzungen, Kündigungen oder Eingruppierungen geht, hat der Betriebsrat Mitbestimmungsrechte, allerdings nur eingeschränkte. Bei Einstellungen kann der Betriebsrat verlangen, dass die Stelle zuerst intern ausgeschrieben wird. Auch bei Entlassungen kann der Betriebsrat versuchen Einfluss zu nehmen.

## Voraussetzung

Du brauchst kein bestimmtes Know-How. Das kannst Du Dir über Schulungen und Beratung durch die Gewerkschaft aneignen. Wichtig ist vor allem, dass Du Kontakt zu Deinen KollegInnen hast und Vertrauen genießt, um deren Anliegen und Interessen mit ihnen gemeinsam umzusetzen. Für die Gründung eines Betriebsrats braucht der Betrieb mindestens fünf ständig Beschäftigte.

## Aufwand

Der Aufwand ist so groß wie Du es bestimmst. Es braucht Zeit für regelmäßige Betriebsratssitzungen und Treffen mit der Arbeitgeber.

Hat Dein Betrieb mehr als 200 Beschäftigte können Betriebsräte für die Ausübung ihrer Aufgaben Freistellungen beschließen.

## Was hast Du davon?

- ✓ Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Betriebsratsmitglieder soweit von der Arbeit zu befreien, wie es für die Aufgaben des Amtes erforderlich ist. In Betrieben mit mehr als 200 MitarbeiterInnen wird ein Betriebsratsmitglied gänzlich von der Arbeit freigestellt.
- ✓ Du kannst Eure Arbeitsbedingungen schützen und vor allem: GESTALTEN.
- ✓ Du bist AnsprechpartnerIn für die Belegschaft.
- ✓ Weiterbildungsmöglichkeiten für Deine Arbeit als Betriebsrat, aber auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung.
- ✓ Während der Amtszeit und ein Jahr danach darf Betriebsräten nicht gekündigt werden.
- ✓ Die IG BAU unterstützt Dich als Ansprechpartnerin oder durch Qualifizierungsangebote unseres Bildungswerks Steinbach e. V.

>> Mehr Infos: <http://www.bildungswerksteinbach.de/>

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich bin seit 2002 Betriebsrat, bis 2014 Vorsitzender und seit 2014 freigestellter Betriebsrat.

Ich bin im Wirtschaftsausschuss, im BEM Team, ASA-Ausschuss, Konzernbetriebsrat und im Betriebsausschuss.

Ich erzähle mal vom Wirtschaftsausschuss. Der Ausschuss trifft sich alle Vierteljahre zur normalen Sitzung. Dorthin wird die Geschäftsleitung eingeladen. In den Sitzungen muss der Arbeitgeber über Investitionen und Vorhaben des Betriebes Auskunft geben oder welche strukturellen Veränderungen anstehen, über Massenkündigungen, Betriebsschließung etc. Wir als Ausschuss beraten dann mit der Geschäftsführung, wie man das am besten regeln kann und welche Maßnahmen getroffen werden müssen.

Es sind ja nicht nur die Besprechungen. Es gibt auch vieles drum herum, was es schwer macht, zu sagen, wieviel Raum es einnimmt.

Ich bzw. wir konnten schon vielen Kollegen unterstützen oder konstruktiv mit der Geschäftsleitung positive Lösungen erarbeiten. Wobei es auch Dinge gibt, die nicht geändert werden können. Da geht es dann um Existenzen. Und auch

dafür müssen und haben wir Lösungen gefunden.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich bin in diesen Ausschüssen aus dem Grund, damit die Kollegen den richtigen Lohn bekommen und sichere Arbeitsplätze haben.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich habe zusammen mit meinen Betriebsratskollegen einem anderen Kollegen zu einer höheren Vergütung verholfen und einem anderen Kollegen die Kündigung erspart, auf Grund von Gesprächen mit den Vorgesetzten.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Handwerkskammer interessieren?

Den Rat den ich geben kann ist folgender: Last Euch schulen und hört immer richtig hin und fragt die älteren Kolleginnen und Kollegen.



**Betriebsrat** (seit 2002)

**Manuel Rusbüdt**

Schlosser im Außendienst in einem Bauindustrieunternehmen

# Jugendauszubildendenvertretung (JAV)

Kann man Auszubildenden einfach so kündigen? Wie viele werden übernommen? Und wie muss man reagieren, wenn doch mal eine Kündigung ausgesprochen ist? Was von der Ausbildung zahlt die Chefin? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die JAV – das ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung in einem Betrieb oder Unternehmen. In der JAV setzen sich jugendliche Beschäftigte, Auszubildende und dual Studierende für ihre Rechte und Interessen rund um Ausbildung, duales Studium und Arbeit ein.

## Aufgaben

Die JAV kümmert sich um eine gute Ausbildungsqualität: sie kämpft für geregelte Arbeitszeiten, genügend Urlaub und eine angemessene Ausbildungsvergütung oder gute Übernahmeregelungen. Sie setzt sich für ausreichend Ausbildungsplätze ein. Sie achtet darauf, dass alle Gesetze, Tarifverträge und sonstigen Vorschriften eingehalten werden, Sie ist Ansprechpartnerin für alle Fragen und Probleme, nimmt die Themen der jugendlichen Beschäftigten, Auszubildenden und dual Studierenden auf und ist das Sprachrohr im Betrieb oder Unternehmen.

Die JAV arbeitet auf Betriebsebene und die Gesamtjugendauszubildendenvertretung (GJAV) vertritt die jungen Beschäftigten niederlassungsübergreifend.

## Aufwand

Du wirst für zwei Jahre gewählt. Ansonsten ist der Aufwand so groß, wie Du es bestimmst. Es braucht Zeit für regelmäßige

JAV- und Betriebsratssitzungen und Treffen mit dem Arbeitgeber.

## Voraussetzungen

Du brauchst kein bestimmtes Know-How. Das kannst Du Dir über Schulungen und Beratung durch die Gewerkschaft aneignen. Wichtig ist vor allem, dass Du Kontakt zu Deinen KollegInnen hast und deren Vertrauen genießt, um deren Interessen mit ihnen gemeinsam zu erreichen.

Kandidieren darf, wer zu Beginn der Amtszeit das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet (also seinen 25. Geburtstag noch nicht gefeiert) hat – auch wenn die Ausbildung bereits abgeschlossen ist. Nicht kandidieren dürfen Mitglieder des Betriebsrats.

Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung könnt Ihr bilden, wenn es in Eurem Betrieb oder Unternehmen einen Betriebsrat gibt sowie fünf jugendliche Beschäftigte (unter 18) bzw. Beschäftigte in einer Berufsausbildung unter 25 Jahren. Dazu zählen neben Auszubildenden auch UmschülerInnen, dual

Studierende, VolontärInnen und PraktikantInnen.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du kannst Eure Arbeitsbedingungen schützen und vor allem: Gestalten.
- ✓ Du bist AnsprechpartnerIn für die junge Belegschaft.
- ✓ Weiterbildungsmöglichkeiten für Deine Arbeit als JugendauszubildendenvertreterIn, aber auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung.
- ✓ Während der Amtszeit und ein Jahr danach darf JAVi's nicht gekündigt werden.

>> Mehr Infos: <http://www.jav-portal.de/>



## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Nachdem ich von meinen JAV-Kolleginnen und Kollegen zum Vorsitzenden der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung (GJAV) gewählt wurde, hatte ich nur grobe Vorstellungen von den Aufgaben eines GJAV-Vorsitzenden. Mir war klar, dass ich einige Termine wahrnehmen muss. Das ist auch definitiv der Fall. Alleine viermal im Jahr halte ich einen Bericht über die Arbeit der GJAV im Gesamtbetriebsrat. Hinzu kommen die zwei Sitzungen der GJAV, welche von mir in enger Zusammenarbeit mit der Sekretärin des Gesamtbetriebsrats geplant werden. Dort tauschen wir GJAV-Mitglieder uns über aktuelle Themen der JAVen aus (und arbeiten zusammen an Betriebsvereinbarung für Azubis).

Viel wichtiger als die vielen Termine sind mir aber die persönlichen Gespräche mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Dadurch erfahre ich erst, welche Probleme oder Schwierigkeiten sich in den Ausbildungsabläufen ergeben und kann mit der GJAV und den Betriebsräten zusammen an Lösungen arbeiten. Ein Gutes haben diese Termine, man lernt viele Leute kennen, aus denen ich auf ein großes Netzwerk von Unterstützern zugreifen kann.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Die Ausbildung spielt für den Erhalt der Baubranche eine sehr wichtige Rolle. Ich setze mich für gute Ausbildung ein und sehe eine Notwendigkeit, die Ausbildungszahlen dauerhaft zu erhöhen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Als einer meiner Kollegen seine Ausbildung abgeschlossen hatte, gab es vor Ort keinen geeigneten Arbeitsplatz. Über mein Netzwerk konnte ich ihm eine Arbeitsstelle klarmachen und somit den Einstieg ins Berufsleben sichern.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in einer JAV interessieren?

Keine Angst vor alteingesessenen Betriebsräten. Auch diese können durch gute JAV-Arbeit zu Befürwortern und Unterstützern werden und durch ihre Erfahrungen einen Teil zur Entwicklung junger JAVler beitragen.



## Jugendauszubildendenvertreter (seit 2014)

Niklas Bachmann

Beton-/Stahlbetonbauer,  
aktuell Studium zum Bauingenieur



# Engagement in der IG BAU

Gewerkschaft ist wesentlicher Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Auch die Gewerkschaft selbst ist demokratisch aufgebaut.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten und Strukturen, damit Mitbestimmen, Meinungen finden, Diskutieren und Interessen der ArbeitnehmerInnen durchsetzen auch funktionieren kann.







# Arbeitskreis TeamerInnen, Bildungsarbeit

Zwar findet die Kernarbeit der IG BAU in ihren Branchen (Baugewerbe, Baustoffindustrie, Agrarwirtschaft, Gebäudereinigung etc.) statt, doch gibt es immer auch branchenübergreifende Themen und Interessen, zu denen besondere Arbeitskreise gebildet werden können. Dazu gehört auch Bildungsarbeit. Solche Arbeitskreise können in jedem Bezirksverband gegründet werden.

Fachliche und vor allem politische Bildung ist eine Schlüsselaufgabe der Gewerkschaften. Die erste Gewerkschaft entstand, weil FabrikarbeiterInnen wissen wollten, was in den Zeitungen steht. Sie stellten einen Vorleser an. Denn nur wenn man versteht, was im Betrieb und der Gesellschaft passiert, kann man sich auch einmischen.

## Aufgaben

Als Mitglied im Bildungs-/TeamerInnenarbeitskreis kannst Du Deine Ideen und Qualifikationen mit einbringen. Du entwickelst mit anderen KollegInnen Seminare und führst sie vor Ort und auf regionaler Ebene durch. Du gestaltest das Bildungsprogramm Deiner IG BAU-Region mit. Die Themen können sehr vielfältig sein: Einsteigerseminare für neue Gewerkschaftsmitglieder, Gewerkschaftsgeschichte, Wie funktioniert Ansprache und Kommunikation?, Wie wird man BetriebsrätIn?, Demokratie und Europäische Union?, Aufgaben eines Bezirksverbands, Digitalisierung, Zukunftswerkstätten etc.

## Voraussetzung

Du hast eine Teamerqualifikation oder vergleichbares durchlaufen. Du hast Lust in Seminaren mit KollegInnen zusammen zu lernen und für sie Inhalte vor- und aufzubereiten.

## Aufwand

3- bis 4mal jährlich jeweils ca. 3 bis 4 Stunden für TeamerInnentreffen. Vorbereitungs- und Seminarzeiten (je nachdem, ob Tages-/ Wochenend-/ Wochenseminare sind).

## Was hast Du davon?

- √ Du hast Einfluss auf die Meinungsbildung von KollegInnen.
- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Anregungen/Impulse bekommen, um Deine Ideen vor Ort umzusetzen.
- √ Du hast ein Team, das Dich unterstützt (Regionalleitung, weitere TeamerInnen, das Mitgliederbüro.)
- √ Lebenslanges Lernen ist Realität. Du kannst Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.
- √ Für manche TeamerInneneinsätze gibt es Honorare.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich bin Teil des Arbeitskreises Teamer in der Region Westfalen und auch im Bund auf Anfrage. Im Teamer-Arbeitskreis planen wir, was für Seminare im Jahr angeboten werden sollen. Es geht immer darum, die IG BAU-Mitglieder zu schulen und mit Informationen zu versorgen, die sie für sich auf Arbeit oder auch zuhause brauchen können.

Ganz groß geschrieben ist in der Bildungsarbeit die Zusammenarbeit. Wir teamen immer zu zweit. Das schließt auch die Vorbereitung mit ein.

Ich bin ganz gut im Organisieren. Wenn es darum geht, einen Gabelstapler für eine praktische Vorführung zu organisieren, bin ich der gute Ansprechpartner. Bildung zum Anfassen ist immer gut.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Es ist für mich eine sehr reizvolle Aufgabe, Teamer zu sein und das Vertrauen der Kollegen in mich auch umzusetzen und gleichzeitig mich weiter zu bilden.

Außerdem hat es einen Reiz, sich immer wieder auf neue Menschen einzulassen. Das macht sehr viel Spaß und ist aber auch eine große Herausforderung.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich hoffe, dass ich bei den Seminaren den Teilnehmern einen neuen Blickwinkel auf Dinge geben kann. Toll ist "fast" immer das Feedback der Teilnehmer und macht dann Lust auf ein neues Seminar.

Nach einem Umweltseminar zu Baumaschinen hat sich ein Kollege für eine Anschaffung einer neuen Baumaschine mit Rußpartikelfilter stark gemacht.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe als TeamerIn interessieren?

Sitzen ist das neue Rauchen. Also auf geht's: lernen, lernen. Trau Dir was zu und mache, was Dir Spaß macht.



Teamer (seit 2011)

Frank Rennekamp

Betriebsschlosser,  
Vorarbeiter in der Verladung  
in einem Betonsteinwerk

# Arbeitskreis Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGUS)

Die Branchen der IG BAU sind mit Abstand immer noch die Branchen, die die höchste Unfallquote, die meisten Todesfälle und Berufskrankheiten aufweisen. Zwar orientiert sich die Arbeit der IG BAU an den Themen ihrer Branchen (Baugewerbe, Baustoffindustrie, Agrarwirtschaft, Gebäudereinigung etc.). Doch gibt es immer auch branchenübergreifende Themen und Interessen, zu denen besondere Arbeitskreise gebildet werden können. Solche Arbeitskreise können in jedem Bezirksverband und auch auf Bundesebene bestehen. Dazu gehört neben der Bildungsarbeit oder Gleichberechtigungsarbeit auch der Arbeits- und Gesundheitsschutz.

## Aufgaben

Die Aufgaben eines Arbeitskreises zum Arbeits- und Gesundheitsschutz können sehr vielfältig sein. Sie reichen von Informationsveranstaltungen, z. B. zu Neuenerkennung einer Berufskrankheit, zu Aktionen, um z. B. für die Gefahr des hellen Hautkrebs zu sensibilisieren, Aktionstage wie den internationalen „Gedenktag für verletzte und verstorbene Beschäftigte“ am 28. April zu begleiten, Bildungsarbeit, wie z.B. Projektstage an Berufsschulen zu Sicherheitsbestimmungen zu organisieren.

Ein Arbeitskreis hat eine/n Vorsitzende/n und Mitglieder. Die/der Vorsitzende in einem Arbeitskreis leitet den Arbeitskreis und bereitet die Sitzungen vor (was wird besprochen, gibt es Inputs, wer macht was etc.). Grundsätzlich sollten die Aufgaben im Vorstand aufgeteilt werden: Aktionen planen, vorbereiten und durchführen. Budget führen, politische Anträge formulieren, den

Arbeitskreis im Bezirksbeirat oder anderen Gremien vertreten.

Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die gemeinsam entschieden werden, ob sie gemacht werden: Gibt es eine Entsendung in den entsprechenden DGB-Arbeitskreis, soll Bildungsarbeit gemacht werden, Planung von Frauentagsveranstaltungen etc.

## Voraussetzung

Du brauchst keine besonderen Voraussetzungen, außer dass Dir Arbeits- und Gesundheitsschutz ein wichtiges Anliegen sind.

## Aufwand

Der Arbeitsaufwand ist von Arbeitskreis zu Arbeitskreis unterschiedlich und wird selbst festgelegt. Z. B. kann sich der AGUS 2 Monate für gut 1 1/2 bis 2 Stunden treffen. Dazu können Wochenendseminare oder Abend-

veranstaltungen organisiert werden. Vorbereitungszeit kommt natürlich auch dazu.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du kannst verändern und Dich mit Gleichgesinnten austauschen.
- ✓ Du hast ganz konkrete Gestaltungsmöglichkeiten, nah am praktischen Alltag.
- ✓ Lebenslanges Lernen ist Realität. Du kannst Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- ✓ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Unser AGUS trifft sich alle 2 Monate für gut 1 1/2 bis 2 Stunden. Einmal jährlich kommt ein Wochenendseminar (Freitagnachmittag/Samstagvormittag) dazu und je nach Bedarfslage eine jährliche Abendveranstaltung z. B. zu Wetterschutzkleidung oder Hautschutz. Ich selbst bin für organisatorische Aufgaben mit zuständig und bringe Ideen zu Papier, wie z. B. für unsere Präsentationshilfen für Betriebsräte oder Falblätter und ähnliches. Dabei ist es uns wichtig, vor allem die Betriebs- und Personalräte zu informieren. (mehr dazu [www.rhein-main.igbau.de](http://www.rhein-main.igbau.de))

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich habe während meiner Ausbildung und späteren Arbeit als Betonbauer Unfälle meiner Kollegen miterleben müssen. Das prägt. Mir ist es wichtig, dass man Menschen aufklärt. Nur wer die Gefahr kennt, kann sich ihrer wehren. Unsere Zielgruppe dabei sind vor allem Betriebsräte. Diese vergessen manchmal, dass ihnen das Betriebsverfassungsgesetz im Arbeits- und Gesundheitsschutz eine zwingende Mitbestimmung auferlegt hat. Ein sehr hohes Gut, das wir alle aber noch zu sehr vernachlässigen. Helfen ist auch eine emotionale Angelegenheit. Wenn ich helfen kann und geholfen habe, bin ich selbst zufrieden. Mehr geht nicht!

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ein Beispiel sind die Fragen rund um Berufskrankheiten. Ob es die eigentliche Antragstellung ist oder der sich daraus nachträglich entwickelnde Schriftverkehr. Das Amtsdeutsch gepaart mit medizinischen Fachbegriffen ist für viele abschreckend und unverständlich, was oft dazu führt dass man sich damit gar nicht beschäftigen möchte. Auf seine Rechte verzichten, nur weil man etwas nicht versteht? Das darf nicht sein und da kann man mit seinem Wissen oftmals helfend eingreifen.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe im AK AGUS interessieren?

Man kann im AGUS eigentlich nur dazu lernen. Es ist es spannend und sehr interessant sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Betrieben auszutauschen. Dadurch findet man oft auch Möglichkeiten seine eigenen vorhandenen Kenntnisse zu bereichern. Vielfach kommt es vor, dass man sich Anregungen holt, die man in seinem Betrieb dann sogar umsetzen kann. Zu guter Letzt ist die Vernetzung untereinander ein nicht zu unterschätzender Pluspunkt. Und es ist immer gut und hilfreich, wenn man weiß wo man mal schnell anrufen kann.



Mitglied im AGUS

(seit 2009)

Reiner Hauptvogel

Gelernter Betonbauer,  
jetzt technischer Angestellter

# Personengruppen: Frauen und Senioren

Eine langfristige finanzielle Unabhängigkeit, Gleichstellung im Berufsleben oder die Verbindung von Familie und Beruf sind Ziele, die für alle Branchen und alle Betriebe wichtig sind. Das gleiche gilt für die Absicherung im Alter. Die Personengruppen sind dazu da, die besonderen Problemlagen, Perspektiven und Anliegen ihrer Gruppen zu behandeln. Zwar findet die Kernarbeit der IG BAU in ihren Branchen (Baugewerbe, Baustoffindustrie, Agrarwirtschaft, Gebäudereinigung etc.) statt. Doch gibt es immer auch branchenübergreifende Themen und Interessen, zu denen besondere Arbeitskreise gebildet werden können. Solche Arbeitskreise können in jedem Bezirksverband existieren und haben ihr Pendant auch auf Bundesebene.

## Aufgaben

Eine Personengruppe hat eine/n Vorsitzende/n und Mitglieder. Die/der Vorsitzende in einem Arbeitskreis leitet den Arbeitskreis und bereitet die Sitzungen vor (was wird besprochen, gibt es Inputs, wer macht was etc.). Aufgaben sollen im Vorstand aufgeteilt werden: Aktionen planen, vorbereiten und durchführen, Budget kalkulieren, politische Anträge formulieren, den Arbeitskreis im Bezirksbeirat oder anderen Gremien vertreten. Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die gemeinsam entschieden werden, ob sie gemacht werden: gibt es eine Entsendung in den entsprechenden DGB-Arbeitskreis? Soll Bildungsarbeit gemacht werden? Planung von Frauentagsveranstaltungen etc.

## Voraussetzung

Es gibt keine formalen Voraussetzungen. Motiviert und politisch zu diskutieren und zu arbeiten um die besonderen Anliegen zu

vertreten ist wesentlich. Know-How wie das Leiten von Sitzungen/Gruppenprozessen, das Planen von Aktivitäten und Budgets, „Öffentlichkeitsarbeit“ machen, kann man lernen.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Je nach Arbeitskreis fallen 1 bis 5 Stunden pro Woche an. Wie viel Zeit tatsächlich investiert wird, muss jede und jeder für sich selbst festlegen. Jeder Arbeitskreis bestimmt selbstverantwortlich, wie oft er sich trifft – meist finden die Sitzungen einmal im Monat statt.

## Was hast Du davon?

√ Du kannst verändern und Dich in die Gesellschaft einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten austauschen. Du hast Gestaltungsmöglichkeiten.

√ Je nach Deinen Stärken kannst Du Aufgaben im Vorstand übernehmen, die Dir liegen (Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Aktionen koordinieren, Bildung etc.).

√ Du hast ein Team, das Dich unterstützt (Deine AK Mitglieder und die Regionalleitung).

√ Lebenslanges Lernen ist Realität. Um Deinen ehrenamtlichen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.

√ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Wir wollen darauf aufmerksam machen: Frauen werden in unserer Gesellschaft immer noch benachteiligt. Wie wir das konkret machen wollen, besprechen wir in unseren Sitzungen, die wir nach Bedarf abhalten. Wir überlegen zum Beispiel, welche Aktionen gemacht werden sollen und welche Forderungen wir auf die Straße bringen. Wir sind schon mal als lebende Litfaßsäulen bei der Demo am 1. Mai mitgegangen oder ich habe im Betrieb zum internationalen Frauentag eine Rosenaktion durchgeführt. Zweimal jährlich findet eine Bundesfrauenkonferenz statt. Bei der Vorbereitung und Durchführung kann ich mithelfen. Hier wurden bereits in der Vergangenheit unter der Frage „Wie wollen wir leben?“ jährlich Themenschwerpunkte wie Arbeit, Geld, Glück, Zeit, Freiheit in den Fokus gestellt. Dazu werden immer auch Seminare für Frauen entwickelt.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Eigentlich hatte ich mich immer ganz gut gefühlt in meiner Situation. Erst mit dem Kontakt zu dem Frauenthema ist mir die ganze Tragweite ungerechter Rollenverteilung bewusst gewor-

den. Zu den Ungerechtigkeiten als Beschäftigte kommen noch geschlechtsspezifische hinzu. Das fängt bei Erziehung und Erwartungen an und hört bei den Gesetzen noch nicht auf. Ich habe selber Kinder und junge Frauen um mich herum. Für sie alle muss es besser werden.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Welche Auswirkungen Gespräche und Aufklärungen gehabt haben, kann ich nicht immer konkret sagen. Was ich aber ganz sicher weiß, dass ich mich selber ganz enorm weiterentwickelt habe. Durch die Seminare und die verrückten Aktionen, die wir gemacht haben, habe ich so viel Selbstbewusstsein bekommen. Ohne dieses Selbstbewusstsein hätte ich mir niemals zugetraut, den Betriebsratsvorsitz zu übernehmen.

## Was gibst Du Menschen mit, die gerade neu im Arbeitskreis Frauen anfangen?

Wer ein solches Ehrenamt übernehmen will, sollte einfach Lust haben, die eigenen Forderungen nach außen zu tragen



Arbeitskreis Frauen,  
Vorstand (seit 2011)

Margret Becker

Teamassistentin in einem  
Wohnungsunternehmen

# Bezirksvorstand

**Nah dran sein an den Lebenswirklichkeiten unserer KollegInnen heißt, Vor-Ort-Sein. Entsprechend ist die IG BAU in 56 Bezirksverbände aufgeteilt. Es gehört zu den verantwortungsvollsten Aufgaben in der IG BAU, den Bezirksverband und seine Ehrenamtlichen in die Zukunft zu führen, notwendige Wandlungen voranzubringen und immer wieder neue MitstreiterInnen zu finden.**

## Aufgaben

Als Bezirksvorstand gibt es viele Möglichkeiten, etwas zu bewegen. Er entscheidet darüber mit, welche politischen Themen für die IG BAU angegangen werden müssen und vertritt diese vor dem Chef der Handwerkskammer genauso wie vor dem Bürgermeister der Stadt. Er berät und unterstützt die Mitglieder und ist für das Zusammenspiel der betrieblichen und gewerkschaftlichen Akteure zuständig. Das heißt zum Beispiel, dass der Bezirksverband für Vernetzungsmöglichkeiten der IG BAU-KollegInnen aus den Betrieben und darüber hinaus sorgt. Jeder Bezirksvorstand setzt sich eigene Aufgabenfelder und Prioritäten, die er mit eigenem Budget verfolgt.

## Voraussetzung

Der Bezirksvorstand wird gewählt. Je nach Größe des Bezirksverbands erhältst Du von bis zu 5000 KollegInnen das Vertrauen, deren Arbeits- und Lebensbedingungen mit zu verbessern. Schon nach einem Jahr Mitgliedschaft in der IG BAU kann sich jedes

Mitglied als Delegierte oder Delegierter zum Bezirksverbandstag wählen lassen. Und dort steht dann der Weg zur Wahl des Bezirksvorstands offen.

Es muss Dir klar sein, dass eine enge Zusammenarbeit mit anderen Arbeitskreisen, Fachgruppen und Gremien im Betrieb der Kern von Vorstandsarbeit sind.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Je nach Bezirksvorstand fallen 1 bis 5 Stunden pro Woche an. Wie viel Zeit tatsächlich investiert wird, muss jede und jeder für sich selbst festlegen. Jeder Bezirksvorstand bestimmt selbstverantwortlich, wie oft er sich trifft – meist finden die Vorstandssitzungen einmal im Monat statt.

## Was hast Du davon?

√ Du kannst verändern und Dich in Politik und Gesellschaft einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten zu Tarifpolitik oder

zur Ausrichtung der IG BAU austauschen.

√ Du bist Respektsperson und genießt Ansehen.

√ Du hast Gestaltungsmöglichkeiten in den Selbstverwaltungsorganen/Kammern/Berufsbildungsausschüssen.

√ Je nach Deinen Stärken kannst Du Aufgaben im Vorstand übernehmen, die Dir liegen (Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Aktionen koordinieren, Bildung etc.).

√ Du hast ein Team, das Dich unterstützt (Deine Bezirksvorstandsmitglieder und die Regionalleitung).

√ Lebenslanges Lernen ist als Bezirksvorstandsmitglied Realität. Um als Vorstandsmitglied Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.

√ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich bin Mitglied des Bezirksvorstands und dort u.a. im Finanzausschuss, als Bildungsbeauftragte, als Aktionsbeauftragte aktiv und für die Frauenarbeit zuständig.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Erstens ist es meine Grundüberzeugung: Mitreden und Verändern funktioniert nur über einmischen!

Zweitens: Frauen im Arbeitsleben kommen nur voran, wenn sie das selbst in die Hand nehmen. Frauenarbeit in der Organisation ohne Vernetzung mit anderen Gremien allein ist nicht voranbringend. Im Bezirksvorstand wird über die Finanzen entschieden. Bildungsarbeit ist Aufgabe des Bezirksverbandes. Beides sind Themenfelder, bei denen ich unbedingt mitreden will.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Als Bildungsbeauftragte kann ich Einfluss nehmen auf das Bildungsangebot der Region. Es ist mir schon mehrfach

gelingen, Themen, die mir besonders am Herzen liegen, im Bildungsprogramm zu platzieren. Ich konnte an der Beteiligung an den Veranstaltungen ablesen, dass dies Themen waren, die auch andere interessieren.

Ein anderes Beispiel: Wir organisieren in der Region seit einigen Jahren zu einem Schwerpunktthema eine Aktion, die dann von Bezirksverband zu Bezirksverband weitergereicht wird. In den Aktionsworkshops bringe ich meine Ideen ein, habe – als von der IG BAU ausgebildete Teamerin – oft gute Vorschläge für die Umsetzung und bin eine unermüdliche Bastlerin für Aktionsmaterialien. Vermutlich hat das in den letzten Jahren zu einer besseren Öffentlichkeitspräsenz beigetragen. Hilfreich ist fast immer eine gute Vernetzung zu anderen IG BAU-Gremien und zu anderen Gewerkschaften und zum DGB.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu im Bezirksvorstand anfangen?

Lebe Deine Ideen und Ideale, lasse Dich nicht entmutigen und nimm alle Unterstützung an, die Du bekommen kannst. Sei offen für Allianzen und achte darauf, dass Dir mit dem kleinen Finger nicht gleich der ganze Arm entrissen wird.



Mitglied des  
Bezirksvorstands  
(2011-2017)

Dr. Irene Merklein-Lempp

Diplom-Geologin

# Bezirksvorsitzende/Bezirksvorsitzender

Eine besondere Rolle im Bezirksvorstand nimmt der oder die Bezirksvorsitzende ein. Neben der satzungsgemäßen Aufgabe, einen Bezirksverband zu führen, gibt es viele Möglichkeiten, in diesem Amt etwas zu bewegen. Bezirksvorsitzende sind für viele aus dem Haupt- und Ehrenamt Vertrauenspersonen und können eine zentrale Stellung in Entscheidungsprozessen übernehmen.

## Aufgaben

Du leitest normalerweise die Sitzungen des Bezirksvorstands. Damit leitest Du Gruppenprozesse, denn unterschiedliche Interessen müssen unter einen Hut gebracht werden.

Du stößt Aktivitäten des Bezirksvorstands an und planst sie. Du beteiligst Dich an der Ideenfindung für Aktionen und deren Umsetzung. Du hast das Budget dafür im Auge. Nicht nur Gutes tun, sondern auch darüber reden, ist wichtig: den anderen Gremien darüber berichten, was der Vorstand tut, die Presse hier und da zu Aktionen einladen, eine Webpräsenz pflegen etc. ist ein wichtiger Teil der Aufgaben von Bezirksvorsitzenden. Viele Aufgaben des Bezirks können auch rotieren, z.B. die Sitzungsleitung.

Der Vorsitz ist das Gesicht der IG BAU vor Ort. Du führst Gespräche mit KollegInnen, Vorstandsmitgliedern, VertreterInnen der Betriebe, der Wirtschaft, der Politik etc. Die Koordinierung zwischen Betrieben und Fachgruppen sowie Orts-, Stadt-, Kreisverbänden

gehört ebenso dazu. Netzwerken ist also eine der Kernaufgaben des Bezirksvorstands. In vielen Bezirksverbänden vertritt der/die Vorsitzende die Interessen des Bezirksverbandes im Gewerkschaftsbeirat auf Bundesebene.

## Voraussetzung

Du musst mindestens ein Jahr in der Gewerkschaft sein und als Delegierte oder Delegierter zum Bezirksverbandstag gewählt sein. Darüber hinaus musst Du von Deinem Bezirksverbandstag als Vorsitzende/r gewählt werden.

Selbstsicherheit, um Anliegen überzeugt vertreten zu können oder auch zu überzeugen, ist hilfreich.

Strukturiertes Arbeiten sowie keine Angst davor Aufgaben zu delegieren bzw. abzugeben, sind ebenso wichtige Eigenschaften.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt 4 Jahre. Je nach Bezirksvorstand fallen mindestens 5 Stunden pro Woche an. Wie viel Zeit tatsächlich investiert wird, muss jede und jeder für sich selbst festlegen. Meist finden die Vorstandssitzungen einmal im Monat statt.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du hast Gestaltungsmöglichkeiten und kannst eigene Themen setzen.
- ✓ Du hast ein Team, das Dich unterstützt (Deine Bezirksvorstandsmitglieder und die Regionalleitung).
- ✓ Lebenslanges Lernen ist als Bezirksvorstandsmitglied Realität. Um als Vorstandsmitglied Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- ✓ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Gemäß Satzung bin ich lediglich zum Abschluss verbindlicher Rechtsgeschäfte und in finanziellen Angelegenheiten mit einem weiteren Mitglied des Bezirksvorstandes zeichnungsbe-rechtigt. Alle weiteren Aufgaben im Bezirksvorstand sollen vom gesamten Vorstand erledigt werden. Und das ist aus meiner Sicht richtig – nur gemeinsam können wir etwas verändern.

Für mich habe ich mir unter anderem die Aufgabe definiert, den Bezirksverband als Vorsitzende nach außen (und innen) zu repräsentieren, Einladungen zu Sitzungen einschließlich der Tagesordnung nach Absprache mit dem Vorstand zu verfassen. Themen vorzubereiten und in den Vorstand einzubringen, Absprachen mit den Verwaltungsangestellten, GewerkschaftssekretärInnen und der Regionalleitung zu treffen, ein offenes Ohr für die GremienvertreterInnen, aber auch für die Mitglieder zu haben.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Wer etwas bewegen will, muss aus meiner Sicht auch bereit sein, die Verantwortung zu übernehmen – und ich will gemeinsam mit den KollegInnen

vor Ort etwas bewegen/verändern, also war für mich die logische Konsequenz, auch die Verantwortung, und damit den Vorsitz des Bezirksverbandes, zu übernehmen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Allein kann ich gar nichts verändern, das können wir nur gemeinsam. Ich kann aber Impulse geben. Dazu gehört, dass die IG BAU in der Öffentlichkeit wieder stärker wahrgenommen wird, wahrgenommen wird, dass wir es sind, die sich für vernünftige Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen in unseren Bereichen einsetzen. Dass wir zusammen mit dem Bezirksvorstand und dem Bezirksbeirat z. B. Diskussionen anstoßen, um die Betriebsrätarbeit zu stärken.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu den Bezirksvorsitz übernehmen?

Bringt Euch ein, nur wer sich bewegt kann etwas bewegen!



**Bezirksvorstands-**  
**vorsitzende (seit 2017)**

**Sabine Katzsche-Döring**

Gelernte Gärtnerin,  
heute Projektmitarbeiterin  
Peco-Institut e.V.

# Bezirksbeirat

Der Bezirksverband ist sozusagen die Gemeinde der IG BAU und der Bezirksbeirat ist, auf der Ebene des Bezirksverbands, das höchste Gremium im gewerkschaftlichen Alltag. Im Bezirksbeirat laufen die Informationen aus allen IG BAU-Gremien eines Bezirksverbands zusammen.

## Aufgaben

Der Bezirksbeirat trifft wichtige Entscheidungen für die Arbeit und Zukunft des Bezirksverbands. Zum Beispiel entscheidet er über die Gründung, Auflösung und Zusammenlegung von Orts-, Stadt- und Kreisverbänden, Fachgruppen oder Arbeitskreisen. Es geht vor allem darum, den Bezirksvorstand zu beraten und zu unterstützen, aber auch den Spiegel vorzuhalten.

## Voraussetzung

Du bist Mitglied in einem unserer Gremien: Orts-, Stadt-, Kreisverband, Fachgruppe, Betriebsgruppe, Personengruppen, Arbeitskreis oder in der Bezirksjugend. Dann kannst Du Dich in den Bezirksbeirat wählen lassen.

Du wurdest von den Mitgliedern des Bezirksverbands dafür gewählt.

Interesse, über Deine Gremiuarbeit hinaus, in Deinem Bezirksverband aktiv zu sein.

## Aufwand

Der Bezirksbeirat trifft sich zweimal jährlich für jeweils ca. 3-4 Stunden. Dazu können eventuelle Klausuren kommen, um besondere Aktivitäten zu planen oder Strategien zu entwickeln.

## Was hast Du davon?

√ Du bekommst einen guten Überblick über die Aktivitäten des Bezirksverbandes und kannst selbst Deine Ideen mit einbringen.

√ Du kannst gestalten und Dich in die Tarifpolitik, Ausrichtung Deiner Gewerkschaft, politische Themen einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten zur Tarifpolitik oder zur Ausrichtung der IG BAU austauschen.

√ Du hast Gestaltungsmöglichkeiten in den Selbstverwaltungsorganen/Kammern/Berufsbildungsausschüssen.

√ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

√ Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten für Dein Ehrenamt, aber auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung.

√ Austausch mit Gleichgesinnten. Knüpfen von Netzwerken.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Meine Aufgabe im Bezirksbeirat ist, meinen Stadtverband und meinen Bezirksvorstand zu repräsentieren. Es geht darum, sich gemeinsam zwischen allen Gremien in der Region abzustimmen und sich gegenseitig über Vorhaben zu informieren. Das heißt, meine Aufgabe ist es, Informationsträger und -übersetzer zu sein. Ich berichte, was in meinem Stadtverband geplant ist und passiert oder auch was wir im Bezirksvorstand machen. Umgekehrt trage ich zurück, was ich von den anderen Städten, Fachgruppen oder auch der Jungen BAU im Bezirk erfahre.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Als jahrelanger Betriebsratsvorsitzender sehe ich es als selbstverständlich an, auch die gewerkschaftlichen Diskussionen mitzuprägen. Als Vorsitzender in meinem Stadtverband in Oberhausen und nun auch im Bezirksvorstand habe ich automatisch einen Sitz im Bezirksbeirat.

Außerdem hat der Bezirksbeirat eine wichtige Stellung, ohne den manche Entscheidungen nicht getroffen werden können. Zum Beispiel, wo welcher Arbeitskreis gegründet wird oder nicht. Daran hängen nämlich immer auch Ausgaben. Oder wer in den DGB oder die nächst höhere Ebene der IG BAU entsendet wird. Da will ich schon mit-

reden. Und vergessen wir mal nicht, dass Gewerkschaft immer auch gemeinsam was machen ist. Wenn ich die anderen KollegInnen nie sehe und nicht weiß, was sie tun, können wir auch nicht an einem Strang ziehen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich sehe die Beiratsarbeit als einen Baustein meiner sonstigen Arbeit im Stadtverband und Bezirksvorstand. Manche Sachen bekommen eben erst den Drive, wenn man sie anderen vorstellt, darüber redet und sie auch verteidigen muss. Feedback und andere Ideen kriegt man auch. Wir haben z. B. eine Betriebsrätesprechstunde von erfahrenen Kollegen organisiert, wo unerfahrenere BetriebsrätInnen eine Erstberatung erhalten können. Das kommt gut an, aber man muss darüber reden, dass die KollegInnen auch wissen, dass es sowas überhaupt gibt.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu im Bezirksbeirat anfangen?

Einfach mal rein schnuppern! Es ist bestimmt was Passendes dabei. Und ganz besonders wichtig, gewerkschaftliche Arbeit ist nicht nur Arbeit, sondern macht auch Spaß



**Mitglied im Bezirksbeirat**  
(seit 2013)

**Peter Grosius**

**Maschinist in einem  
Betonsteinbetrieb**

# Ehrenamtliche Begleitgruppe der IG BAU

Kommunikation, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten sind wesentlich für gewerkschaftliches Arbeiten. Die ehrenamtliche Begleitgruppe ist eine Möglichkeit für den ehrenamtlichen Bereich Erfahrungen und Informationen auszutauschen. Was machen andere Bezirksverbände? Was plant die IG BAU insgesamt? Was wird in den Bezirksverbänden benötigt, um ehrenamtlich arbeiten zu können? Was sind wichtige Punkte, die bei der Arbeit mit dem Ehrenamt berücksichtigt werden können?

## Aufgaben

Das Ziel ist ehrenamtliche Arbeit in der IG BAU zu fördern und zu unterstützen. Ziel ist es auch, die Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen KollegInnen zu verbessern.

Es werden Erfahrungen ausgetauscht. Es findet kollegiale Beratung statt.

Gemeinsam werden Lösungsansätze entwickelt. So wird diskutiert, wie über einen Projektwettbewerb die Aktivitäten vor Ort sichtbar gemacht und unterstützt werden können.

Oder es werden Bildungsangebote angeschoben, die sowohl im Ehrenamt aber auch im beruflichen Kontext hilfreich sein können.

## Voraussetzung

Du bist aktiv in der IG BAU vor Ort und möchtest Deine Gewerkschaft über Deinen Bezirksverband hinaus gestalten.

Du möchtest Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen, um Anregungen/Impulse zu bekommen, um Deine Ideen vor Ort umzusetzen.

Du bist bereit kontinuierlich, verbindlich an Prozessen mitzuarbeiten, für den Informationsfluss zwischen der ehrenamtlichen Begleitgruppe und Deinen KollegInnen vor Ort zu sorgen.

## Aufwand

Wir treffen uns 2mal pro Jahr, freitags bis samstags mittag.

## Was hast Du davon?

- √ Die Möglichkeit, Deine Erfahrungen und Ideen einzubringen und mit Gleichgesinnten zu diskutieren.
- √ Zweimal im Jahr ein Wochenende am schönen Taunusrand, inklusive gemütlichem Zimmer, leckerer Verpflegung, viel Spaß und netten Leuten. Deine Reisekosten übernimmt die IG BAU.
- √ Die Möglichkeit, Dich weiter zu entwickeln.
- √ Informationen und Angebote aus erster Hand, für engagierte Ehrenamtliche.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich bin Betriebsratsvorsitzender und auch Bezirksvorstandsvorsitzender des Bezirksverbands Wiesbaden-Limburg. Ich kümmere mich dort um die Vernetzung von Betriebsräten und versuche das Thema „Gegenseitige Wertschätzung“ Wirklichkeit werden zu lassen. Denn nur, wenn wir konstruktiv miteinander umgehen, können wir auch politisch handeln. Die Erfahrungen, die ich dort mache, bringe ich mit in die Ehrenamtliche Begleitgruppe, wo es ja darum geht, sich Bezirksverbandsübergreifend auszutauschen, sich zu verknüpfen und auch Anregungen an den Bundesvorstand der IG BAU für die Arbeit im Ehrenamt zu geben.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich liebe Solidarität! Ich unterstütze, helfe und begleite gerne. Ich gebe gerne Erfahrungen, Wissen und Können weiter. Das habe ich auch in meinem Beruf geliebt, wo ich lange für die Ausbildung der jungen KollegInnen verantwortlich war. Für mich gilt das Prinzip: „Wir müssen das Rad ja nicht immer neu erfinden.“ Werte, wie respektvoller Umgang, Akzeptanz und Ehrlichkeit, sind für mich die Grundlage für eine solidarische Zusammenarbeit; sowohl unter ehrenamtli-

chen KollegInnen aber auch zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich verfasse regelmäßig Artikel, die versuchen, für eine Kultur des Miteinanders in der IG BAU zu sensibilisieren. Diese Texte werden teilweise als Multiplikator in der gewerkschaftlichen Arbeit sowie im Hauptamt und Ehrenamt genutzt. Dass sich Verhalten, Wahrnehmung und Sichtweisen von KollegInnen verändert hat, stelle ich in hessischen Veranstaltungen, Konferenzen und Vorstandssitzungen fest.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für die Begleitgruppe interessieren?

- ✓ Authentisch bleiben!
- ✓ Nur das zusagen, was umsetzbar und leistbar ist.
- ✓ Solidarität leben: Stärkere helfen Schwächeren.
- ✓ Mut haben, Fragen zu stellen!
- ✓ Nicht nur man müsste, man könnte, man sollte. MACHEN hilft!



Mitglied in der  
Ehrenamtlichen Begleitgruppe  
(seit 2015)

Thomas Dauenhauer

Betriebsschlosser, Meister in der  
Kalk- Dolomit & Gips Industrie

# Fachgruppen

Fachgruppen sind das Fundament der Arbeit der IG BAU. Dort werden die Erfahrungen KollegInnen aus dem Unternehmen diskutiert. Fachgruppen sind nach Branchen organisiert, zum Beispiel im Gebäudereinigerhandwerk, Baustoffindustrie oder Forst. Es geht darum, die Arbeitsbedingungen im eigenen Betrieb und die von anderen KollegInnen zu verbessern - aber auch der IG BAU mit auf den Weg zu geben, wo es in der Arbeitswelt Schiefen gibt, die auf betrieblicher Ebene nicht zu lösen sind und mittels Tarifverträgen geregelt werden müssen oder gar die Politik ran muss. Fachgruppen gibt es auf Bezirksverbandsebene und auf Bundesebene.

## Aufgaben

In erster Linie dienen Fachgruppen dazu, sich über den Betrieb hinaus, auszutauschen, zu unterstützen und miteinander zu lernen.

Sie führen Aktionen durch, sind Ansprechpartner für Beschäftigte und suchen Kontakt zu Betriebsräten.

Sie unterstützen Betriebsratswahlen und sorgen für einen Informationsfluss zwischen Beschäftigten, Betriebsrat und Gewerkschaft.

Sie gestalten Tarifverhandlungen mit, beteiligen und informieren die Beschäftigten in den Betrieben. Sie machen Mitgliederwerbung im eigenen Betrieb, arbeiten mit den GewerkschaftssekretärInnen zusammen und besuchen z. B. gemeinsam Baustellen oder Gebäudeobjekte.

Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe wählt die Mitglieder und den Vorstand der Fachgruppe. Dieser hat eine/n eine/r Vorsitzende/n. Die/der Vorsitzende leitet die Fachgruppe und bereitet die Sitzungen vor (was wird besprochen, gibt es Inputs, wer macht was etc.). Grundsätzlich sollten die Aufgaben im Vorstand aufgeteilt werden: Aktionen planen, vorbereiten und durchführen. Budget führen, politische Anträge

formulieren, die Fachgruppe im Bezirksbeirat oder anderen Gremien vertreten.

## Voraussetzungen

Du möchtest den Durchblick behalten und betriebliche Gegebenheiten nicht hinnehmen, sondern mit anderen zusammen gestalten.

Jedes IG BAU-Mitglied gehört einer Fachgruppe in seinem Bezirksverband an – welcher genau richtet sich danach, in welcher Branche Du arbeitest. Auch KollegInnen ohne direkte Anbindung an einen Betrieb mit beruflichem Fachwissen sind willkommen.

Für Funktionen in der Fachgruppe können nur diejenigen Mitglieder gewählt werden, die in der entsprechenden Branche in einem Arbeitsverhältnis stehen. Wiederwahl bei Arbeitslosigkeit ist zulässig.

Jede Fachgruppe wählt bzw. bestimmt eine/n VertreterIn in die Bundesfachgruppe.

## Aufwand

Wie oft und wie lange sich eine Fachgruppe trifft, legt jede selbst fest. Der Aufwand ist unterschiedlich je nach Rolle in der Fachgruppe.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst die sprichwörtliche Betriebsblindheit überwinden. So wie Dinge in Deinem Betrieb geregelt werden, heißt das noch längst nicht, dass es so sein muss. Andere Betriebe, andere Herausforderungen und andere Lösungen, von denen Du vielleicht was mitnehmen kannst.
- √ Je nach Deinen Stärken kannst Du Aufgaben machen, die Dir liegen (Sitzungen organisieren und leiten, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Aktionen koordinieren, Veranstaltungsideen entwickeln, ReferentInnen einladen etc.).
- √ Du hast ein Dich unterstützendes Team (der/die GewerkschaftssekretärIn, der Bezirksverband und die Regionalleitung).
- √ Du kannst Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Wir sind 13 Personen und haben uns als Fachgruppe neu gegründet. Vorher haben wir uns auch schon getroffen. Nun sind wir auch formal eine IG BAU-Fachgruppe und haben damit Mitspracherecht: was wird zu den Tarifverhandlungen gefordert, wer vertritt uns im Bezirk etc. Wir treffen uns alle 2 Monate für 4 bis 5 Stunden und berichten aus unseren Betrieben und diskutieren gemeinsam, wie wir mit Situationen umgehen. Meine Aufgabe ist dabei, die Fäden zusammenzuhalten, die KollegInnen zu motivieren. Wir bereiten auch Aktionen vor. Im Zentrum von Lahr haben wir auf die Leistungsverdichtung aufmerksam gemacht, da war auch die Presse dabei. Demnächst sind wir bei der 1. Mai-Veranstaltung in Freiburg. Wir unterstützen aber auch andere Fachgruppen, z.B. die Tarifverhandlungen im Bauhauptgewerbe oder Forst.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Es macht mir Spaß. Die Leute haben Vertrauen und kommen mit ihren Problemen zu mir. Ich arbeite seit 10 Jahren bei meiner Firma. Alles was da schief läuft, ist in meinem Kopf gespeichert. Wir müssen aus unsichtbaren Leuten, Sichtbare machen. Damit die Arbeitgeber uns wahrnehmen, müssen wir mit Aktionen auf uns aufmerksam machen. Vor allem aber müssen wir uns austauschen, um zu wis-

sen, wo gerade Probleme entstehen und wie man damit umgeht. Mit der Fachgruppe im Rücken ist man nicht alleine.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Rund 80% der Leute, die ich in meinem Gebiet aus der Gebäudereinigung betreue, sprechen Russisch. Weil sie nicht alles verstehen, trauen sich die KollegInnen oft nicht nachzufragen, sich zu wehren oder um Hilfe zu bitten. Doch in meinem Gebiet trauen sich die Reinigungskräfte jetzt. Sie wenden sich sofort an die IG BAU, wenn sie ein Problem haben, dass sie allein oder mit Betriebsrat nicht lösen können. Sie verstehen, dass die Gewerkschaft sie unterstützt und umgekehrt sie auch die Gewerkschaft unterstützen müssen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Das bemerkt auch der Arbeitgeber.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Fachgruppe interessieren?

Leute, die sich in der Fachgruppe engagieren, haben weniger Angst, sie sind bereit zum Handeln. Am wichtigsten dafür ist, dass sie Infos über die Rechte und Unterstützungsangebote der IG BAU in ihrem Umkreis verteilen und dass die KollegInnen Mitglied werden, um sich aktiv zu beteiligen.



**Fachgruppe  
Gebäudereinigerhandwerk,  
Vorsitzende (bis 2017)**

**Svetlana Pfeifer**  
Objektleiterin

# Gewerkschaftsbeirat

Dieser Beirat hat es in sich. Das ist nicht nur ein Begleitverein, in dem unterschiedliche Interessengruppen der IG BAU ihre Meinungen formulieren. Sondern hier geht es ans Eingemachte. Denn der Gewerkschaftsbeirat ist das höchste Gremium der IG BAU zwischen den Gewerkschaftstagen, die alle 4 Jahre stattfinden.

## Aufgaben

Als Mitglied im Gewerkschaftsbeirat nimmst Du Berichte des IG BAU-Bundesvorstands entgegen. Du hast die Aufgabe, zu überwachen, ob die Vorhaben, die auf dem Gewerkschaftstag beschlossen wurden, auch umgesetzt werden und Du hast das Recht nachzufragen. Du hast aber nicht nur das Recht zu hinterfragen. Du hast auch das Recht und die Pflicht gemeinsam mit dem Bundesvorstand, Maßnahmen zu entwickeln, um die IG BAU zu gestalten: Welche Mitgliederinitiative wird gefahren? Wo werden Prioritäten gesetzt? Welche Themen werden bundesweit vorangetrieben? etc.

Du weißt Bescheid über die Finanzen der Organisation und über die Strukturen in der IG BAU. Du entscheidest mit, ob Bezirksverbände zusammengelegt werden. Bestimmst über den Branchenzuschnitt, die Wahlordnung und Richtlinien, die das Gewerkschaftsleben leiten.

Der Gewerkschaftsbeirat beruft den Gewerkschaftstag ein und legt fest, wann er wo stattfindet bzw. ob es einen Außerordentlichen Gewerkschaftstag braucht.

Du musst die Aufgabenverteilung unter den Bundesvorstandsmitgliedern mitbeschließen. Du bestimmst auch darüber, in welcher (internationalen) Organisation die IG BAU Mitglied wird oder nicht.

Als Mitglied im Gewerkschaftsbeirat bist Du definitiv für den Fluss von Informationen zwischen Deinem Bezirksverband und der Bundesebene verantwortlich.

## Voraussetzungen

Du bist mindestens 5 Jahre Mitglied in der IG BAU.

Du bist auf einem Bezirksverbandstag für den Gewerkschaftsbeirat gewählt.

Du bist nicht bei der IG BAU beschäftigt.

Du siehst Zusammenhänge und denkst über die Gegebenheiten Deines eigenen Bezirksverbands hinaus, kannst hinterfragen und konstruktiv an Lösungen mitarbeiten.

## Aufwand

Die Amtsperiode dauert 4 Jahre. Wiederwahl ist möglich. Die Sitzungen des Gewerkschaftsbeirats finden mindestens einmal vierteljährlich statt. 2 Wochen vorher wer-

den Unterlagen und Tagesordnung versendet, damit Du Dich vorbereiten kannst.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du bekommst einen guten Überblick über die Aktivitäten der IG BAU und kannst selbst Deine Ideen mit einbringen. Du hast einen Wissensvorsprung vor anderen Mitgliedern.
- ✓ Du kannst gestalten und Dich in die Tarifpolitik, Ausrichtung Deiner Gewerkschaft, politische Themen etc. einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten zu Tarifpolitik oder zur Ausrichtung der IG BAU austauschen.
- ✓ Du kannst Dich über Deinen Bezirksverband hinaus vernetzen und auch Ideen zurücktragen.
- ✓ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.
- ✓ Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten für Dein Ehrenamt, aber auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich war über 13 Jahre Betriebs-, Gesamtbetriebs- und Konzernbetriebsratsvorsitzender einer großen Baufirma im Osten. Seit 1969 bin ich Gewerkschaftsmitglied. Wichtig ist es, diese betriebliche Erfahrung in einem gewerkschaftlichen Gremium mit einzubringen. Ich hielt es für richtig, diese Erfahrung in den Bezirksvorstand einzubringen, wo ich mich mit vielen anderen Betriebsräten aus den unterschiedlichen Branchen austauschen und die Richtlinien für unseren Bezirksverband festlegen konnte.

Als Bezirksvorsitzender wurde ich auch in den Gewerkschaftsbeirat auf Bundesebene delegiert. Dort verstand ich mich als Bindeglied zwischen Regionalleitung und Bundesvorstand.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Auf den Sitzungen des Gewerkschaftsbeirats konnte man die Meinung seines Bezirksverbands zu den Themen der IG BAU einbringen, die sie aktuell bewegen. Damit hat man eine große Verantwortung. Wir geben ja nicht nur unsere Meinung ab, sondern fragen auch nach und versuchen zu verstehen, warum der Bundesvorstand welche Entscheidung trifft. Und wenn es aus meiner Sicht bzw. aus der Sicht meines Bezirksverbands keinen Sinn

ergibt, muss man manchmal auch kritischer werden.

Gleichzeitig bekomme ich Anregungen zur Verbesserung im eigenen Bezirksverband zurück. Insbesondere wird man auch auf den neuesten Stand der Mitglieder- und Finanzstatistik gebracht.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Durch mein Wissen um die Mitgliederentwicklungen konnte ich die Entwicklung mit den Mitgliederzahlen im Bezirksverband in Verbindung zu bringen. Um dort Mitglieder zu halten bzw. zu erhöhen, wurden von den Bezirksvorstandsmitgliedern, Beiratsmitgliedern im Bezirksverband und dem Seniorenvorstand konkrete Verpflichtungen abgegeben, die Jahresendzahlen positiv zu gestalten.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Begleitgruppe interessieren?

Neuen Beiratsmitgliedern kann ich nur raten, seine Meinung und die des Bezirksverbands auf den Beiratssitzungen offenkundig zu tun. Neue Strategien und Anregungen des Bundesvorstands mit seinem Bezirksverband zu diskutieren. Im Mittelpunkt steht das Mitglied und dafür muss alles getan werden.



**Mitglied im  
Gewerkschaftsbeirat  
(bis 2017)**

**Manfred Scharon**

**Mitglied eines betrieblichen  
Beratungsteams gegen  
Fremdenfeindlichkeit**

# Orts-, Stadt-, Kreisverband

**Orts-, Stadt-, Kreisverbände sind das Gesicht der IG BAU vor Ort. In einem Orts-, Stadt-, Kreisverband gibt es viele Möglichkeiten, etwas zu machen.**

## Aufgaben

Der Orts-, Stadt-, Kreisverband ist für viele IG BAU-Mitglieder Ansprechperson. Er unterstützt den Bezirksverband bei der Werbung und Betreuung von Mitgliedern der IG BAU. Er leitet alle relevanten Infos von vor Ort an die nächste Ebene weiter. Er kann Veranstaltungen organisieren und gegenüber der lokalen Öffentlichkeit in allen gewerkschaftlichen Fragen agieren.

Er kann Beratungen oder Informationsveranstaltungen anbieten und die GewerkschaftssekretärInnen bei Vorbereitungen von Tarifbewegungen unterstützen.

Du entscheidest mit Deinen KollegInnen im jeweiligen Orts-, Stadt-, Kreisverband, in welchen Themenfeldern Ihr Euch bewegen wollt.

Die Mitgliederversammlung des Orts-, Stadt- oder Kreisverbands wählt einen Vorstand. Die/der Vorsitzende leitet und bereitet die Sitzungen vor (was wird besprochen, gibt es Inputs, wer macht was etc.) Aufgaben sol-

len aber im Vorstand aufgeteilt werden: Sitzungsleitung, Aktionen planen, vorbereiten und durchführen, Budget führen, politische Anträge formulieren, den Ortsverband im Bezirksbeirat oder anderen Gremien vertreten.

## Voraussetzungen

Jedes IG BAU-Mitglied gehört automatisch einem Orts-, Stadt-, Kreisverband an. Dort, wo der Wohnort ist.

## Aufwand

Je nach Orts-, Stadt-, Kreisverband ist der Aufwand unterschiedlich. Das muss jeder Verband für sich selbst festlegen. Das sollte unbedingt innerhalb des Gremiums entsprechend der oben aufgeführten Aufgabenverteilungen besprochen werden.

Durchschnittlich braucht es 1-3 Stunden pro Woche sowie die Teilnahme an den regelmäßigen Vorstandssitzungen (in der Regel nach 17.00 Uhr).

Der Vorstand wird regelmäßig auf 4 Jahre gewählt.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst verändern und Dich in die lokale Politik einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten austauschen. Du hast Gestaltungsmöglichkeiten.
- √ Je nach Deinen Stärken kannst Du Aufgaben im Vorstand übernehmen, die Dir liegen (Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Aktionen koordinieren, Bildung, Website betreuen etc.)
- √ Du hast ein Team (die Mitglieder im Orts-, Stadt-, Kreisverband und die Regionalleitung), das Dich unterstützt.
- √ Lebenslanges Lernen ist im Orts-, Stadt-, Kreisverband Realität. Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Als Vorsitzender koordiniere und organisiere ich die Arbeit des Stadtverbandes. Ich versende die Einladungen, überlege mir gemeinsam mit dem Vorstand Veranstaltungen und diskutiere Themen, die für uns wichtig sind. Dabei bin ich natürlich auch immer Ansprechpartner für IG BAU-Hauptamtliche, Ehrenamtliche und die Mitglieder der IG BAU.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Immer nur Aufregen über das, was nicht da ist bzw. nicht funktioniert, ist eine Sache. Ich finde, es ist viel spannender, selbst etwas zu tun und dann den Erfolg zu sehen. Oder um es kurz mit Mario Barth zu sagen: „Nicht quatschen, machen“.

Jetzt stellt sich die Frage: Warum bei der IG BAU? Ich arbeite seit 2002 bei facts und fühle mich durch meine Tätigkeit eng mit der IG BAU verbunden. facts macht Mitgliederbetreuung und führt Gespräche mit KollegInnen, die ihre Mitgliedschaft gekündigt haben oder auch einfach nur eine Beratung oder eine Info brauchen. Die logische Konsequenz für mich daraus ist: Wenn man etwas gestalten will, dann dort, wo man sich am besten einbringen kann.

Ein weiterer Punkt ist, dass man mit den verschiedensten Menschen in Kontakt kommt und sich somit der eigene Horizont erweitert.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Wir müssen wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen (Mitglieder) rücken. Das heißt, dass Du als Mitglied nicht nur Zahlender bist, sondern Deine Organisation vor Ort auch da ist. Dazu gehören Veranstaltungen, die die Mitglieder ansprechen. Es ist klar, dass dies nicht von heute auf morgen geht, sondern dass ein sehr langer Atem dafür notwendig ist. Aber das möchte ich für Magdeburg erreichen.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu in einem Orts-/Stadt-/Kreisverband mitmachen möchten?

Ganz einfach mit klaren Worten: Tu es, dümmst Du nicht. Du lernst viele neue Leute kennen, Dein Horizont erweitert sich (man bekommt einen klaren Blick). Du kannst etwas mitgestalten.



**Stadtverband, Vorsitzender**  
(seit 2013)

**Heiko Popp**

Teambetreuer bei  
**facts – Die Infoline GmbH**

# Tarifkommission

Tarifpolitik ist und bleibt das wichtigste Instrument der Gewerkschaften, um bessere Vergütung und Arbeitsbedingungen zu erzielen. Tarifpolitik heißt: Arbeitgeber und Gewerkschaft (ArbeitnehmerInnen) verhandeln ihre Entlohnung und Arbeitsbedingungen. In Tarifverhandlungen stellen Gewerkschaft und Beschäftigte Forderungen auf. Diese Forderungen müssen begründet zustande kommen. Wieviel Lohn- oder Gehaltserhöhung ist gerechtfertigt? Wie sieht die Entwicklung der gesamten Branche aus? etc. Für jede Tarifverhandlung wird also eine Tarifkommission gewählt. Die Tarifkommission kann dann auf betrieblicher Ebene, auf regionaler Ebene oder auch auf Bundesebene angesiedelt sein—je nachdem, wofür der Tarifvertrag ausgehandelt werden soll.

## Aufgaben

Die Tarifkommission entscheidet mit dem IG BAU-Bundesvorstand, ob Tarifverträge gekündigt werden.

Sie stellt die Forderungen auf, die vorher in den Betrieben und Fachgruppen diskutiert wurden.

Sie informiert alle relevanten Akteure in der Gewerkschaft und mobilisiert und beteiligt die Mitglieder. Die Tarifkommission klärt frühzeitig, wer wann einbezogen werden muss und welche Aufgaben zu übernehmen sind. Das erleichtert die Koordination und verbessert die Zusammenarbeit in der Tarifbewegung.

Die Tarifkommission führt die Tarifverhandlungen, verbreitet und erklärt dann auch deren Ergebnisse. Dazu gehört auch die Auswertung der Tarifverhandlung. Was lief gut – was nicht?

## Voraussetzungen

Du arbeitest in einem Unternehmen, in der Branche, in der Tarifverhandlungen stattfinden sollen. Du bist Gewerkschaftsmitglied. Du bist aktives Mitglied in einer Fachgruppe (nach Branchen organisierte Arbeitskreise).

Die Zusammensetzung der jeweiligen Tarifkommission hängt von den Tarifverhandlungen ab.

Für regionale Tarifrunden, wie sie z.B. im landwirtschaftlichen Bereich stattfinden, wird die Tarifkommission aus dem Kreis der Fachgruppen der beteiligten Bezirksverbände gebildet.

Bei Firmentarifverhandlungen (Haustarifverträge) bestimmt der Bundesvorstand unter Einbeziehung der Bezirksverbände, wer in der Tarifkommission sitzt.

Willst du Bundesweite Tarifverträge verhandeln, musst du zur Bundesfachgruppenkonferenz (entsandte KollegInnen aus deutschlandweit allen IG BAU-Fachgruppen der Branche) delegiert werden (von deiner Fachgruppe im Bezirksverband). Die Bundesfachgruppenkonferenz bestimmt die KollegInnen, die dann für ihre Branche in der Bundestarifkommission vertreten sind. Für das Bauhauptgewerbe gelten noch einmal Sonderregeln.

## Aufwand

Je nach Tarifverhandlung ist der Aufwand unterschiedlich. Das sollte unbedingt innerhalb des Gremiums entsprechend der oben aufgeführten Aufgabenverteilungen besprochen werden.

Durchschnittlich braucht es 1-3 Stunden pro Woche sowie die Teilnahme an den regelmäßigen Vorstandssitzungen (in der Regel nach 17.00 Uhr).

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst Arbeitsbedingungen verändern und konkret gestalten, für Deinen eigenen Betrieb, hunderte KollegInnen in deiner Region oder sogar für tausende KollegInnen deutschlandweit.
- √ Du kannst Dich fit in allen Tarifrfragen machen.
- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen.
- √ Du hast ein Dich unterstützendes Team (der/die GewerkschaftssekretärIn, der Bezirksverband und die Regionalleitung bzw. die Fachreferenten und den IG BAU-Bundesvorstand).
- √ Du kannst Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich bin in der Tarifkommission Landesforst Hessen. Hier kämpfe ich mit meinen Kollegen zusammen für gute Tarifabschlüsse, um auch in Zukunft gut leben zu können.

Diese Tarifkommission trifft sich nur zu besonderen Anlässen: falls es Änderungen im Betriebsablauf gibt, die den Tarifvertrag tangieren, zur Tarifpflege und natürlich zu den Tarifrunden zur Entgelterhöhung und zur Regelung der Entgeltordnung. Derzeit beträgt der Rhythmus 24 Monate beim Lohntarifvertrag, das sind ca. 4-5 Tage alle zwei Jahre. Einlesen in den derzeit gültigen Tarifvertrag ist förderlich.

Tarifarbeit bedeutet für mich aber auch, die Umsetzung der Tarifverträge im Betrieb zu überwachen. Wird die Entgeltordnung eingehalten? Also wird jede und jeder bei der Erhöhung berücksichtigt. Stimmt die Eingruppierung? Also erhält jeder das Entgelt, das ihm nach seinen erlernten Qualifikationen und tatsächlich ausgeübten Tätigkeiten auch zusteht? Da hilft es, wenn sich Kollegen selbst beschweren. Meist muss ich als Personalrat aber aktiv nachfragen und prüfen.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Die Schere zwischen Arm und Reich verstärkt sich immer mehr in der Ge-

sellschaft. Leider wird sie auch innerhalb des Tarifsystems sichtbar. Im aktuellen Tarifabschluss im öffentlichen Dienst, wo der Landesforst dazugehört, werden die höheren Entgeltgruppen trotz sozialer Komponente überproportional bedient (zu den prozentualen Erhöhungen dazu!).

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich konnte durch mehrere kleine Aktionen gemeinsam mit den Mitstreitern eine soziale Komponente für untere Lohngruppen erkämpfen, erstmal nur für ein Jahr. Wir lassen aber nicht locker.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu in einer Tarifkommission mitmachen möchten?

KÄMPFEN! Nicht einfach alles hinnehmen. WIR könnten immer noch ein wenig mehr rausholen! MITMACHEN! Das heißt nicht, dass neue Mitglieder in der Tarifkommission nicht erstmal reinwachsen können und sich auch Rat bei den langjährigen Mitgliedern einholen können.



Mitglied Tarifkommission  
Landesforst Hessen  
(seit 2013)

Frank Subtil

Forstwirtschaftsmeister

# Internet und soziale Medien im Bezirksverband

**Tue Gutes und rede darüber. Öffentlichkeitsarbeit wird in der komplexen Welt immer wichtiger. Bevor die Menschen miteinander reden, machen sie sich oft erst im Netz schlau. Informationsbeschaffung und auch Meinungsbildung findet heute zu großen Teilen im Internet statt. Jeder Bezirksverband hat z.B. eine eigene Website, damit IG BAU-Mitglieder immer wissen können, was in ihrem Bezirksverband so läuft und wie man ihn erreichen kann. Gepflegt wird diese von ehrenamtlichen KollegInnen.**

## Aufgaben

Du gestaltest eine Internetseite des Bezirksverbands nach grundlegenden Designvorgaben der IG BAU und pflegst sie. Das heißt, Du regst KollegInnen an, Beiträge zu ihren Aktivitäten zu leisten und an Dich zu senden. Du stellst sie regelmäßig und zeitnah ein und trägst dazu bei, den Bezirksverband greifbarer und bekannter zu machen.

## Voraussetzungen

Du musst nicht in Amt und Würden sein, aber verfügst über einen Computer und Internetzugang.

## Aufwand

Je nach Interesse und Aufwand, 1 bis 2 Stunden in der Woche

## Was hast Du davon?

- √ Du erhältst einen guten Überblick über die Aktivitäten des Bezirksverbands. Du trägst dazu bei, den Bezirksverband greifbarer und bekannter zu machen.
- √ Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

# Engagement in der Jungen BAU

Die Junge BAU sind die Auszubildenden, Studierenden und Beschäftigten unter 28 Jahren aus den Betrieben der IG BAU-Branchen.

Junge GewerkschafterInnen haben besondere berufliche, soziale und wirtschaftliche Interessen und haben eine eigene Plattform in der IG BAU.







# Bezirksjugendvorstand

**Du gehst gern zu Demos? Im Bezirksjugendvorstand kannst Du eine organisieren, z.B. gegen Befristungen. Du willst zeigen, dass der 1. Mai zu mehr als Würste grillen da ist oder Du willst die Streikaktion von KollegInnen unterstützen? Die Änderung einer Studienordnung, eine Soli-Party oder einen Infostand zu Arbeitsrechten im Betrieb auf der Berufseinstiegersmesse zu organisieren... All das sind mögliche Aktivitäten eines Bezirksjugendvorstands.**

## Aufgaben

Die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen von jungen ArbeitnehmerInnen sind der Dreh- und Angelpunkt der Aufgaben eines Bezirksjugendvorstands. Er vertritt die Anliegen junger GewerkschafterInnen, ob in den Forderungen für Arbeitsbedingungen, Bildungsangeboten oder in politischen Anliegen.

Der Bezirksjugendvorstand ist das Sprachrohr und hilft Meinungen zu bilden und diese in Forderungen und Aktionen umzusetzen. Daher gehört es zu den Aufgaben, die Vernetzung mit anderen Gewerkschaftsjungen zu fördern und Ansprechpartner für gemeinsame Aktionen zu sichern.

Sie sind auch dafür verantwortlich, dass Aktive und Interessierte durch Seminare und andere Bildungsveranstaltungsformen (Abend- oder Tagesveranstaltung) qualifiziert werden.

## Voraussetzungen

Besonders für die Jugend gilt: Es gibt keine Fehler sondern nur Erfahrungen. Entspre-

chend braucht es keine besonderen Vorkenntnisse.

Du solltest bei Beginn der Tätigkeit höchstens 27 Jahre alt sein.

Du bist von den Jungen BAU-KollegInnen Deines Bezirksverbands gewählt. Das findet auf Bezirksjugendkonferenzen statt, zu denen alle jungen KollegInnen des Bezirksverbands eingeladen werden. Solange es keinen Jugendvorstand gibt, muss der Bezirksvorstand das organisieren und dazu einladen.

Wenn Du JugendauszubildendenvertreterIn bist, ist das hilfreich, aber nicht nötig.

## Aufwand

Der Aufwand ist so groß wie Du ihn machst. Die Amtszeit beträgt erstmal 2 Jahre. Als Mitglied im Bezirksjugendvorstand solltest Du mindestens eine Sitzung einmal im Monat einplanen.

Als Vorsitzende/r vertrittst Du die Junge BAU bei den älteren KollegInnen und nimmst auch an deren Treffen teil (wie oft ist unterschiedlich, hier hast Du aber Mitspracherecht). Als StellvertreterIn vertrittst

Du die/den Vorsitzende/n des Bezirksjugendvorstands und hast entsprechende Treffen.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du kannst verändern und Dich einmischen oder Dich mit Gleichgesinnten austauschen.
- ✓ Je nach Stärken kannst Du Aufgaben übernehmen, die Dir liegen (Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Aktionen koordinieren, Bildung etc.).
- ✓ Du erhältst Unterstützung von einem Team aus den anderen Mitgliedern der Bezirksjugend, Bezirksvorstand, dem Mitgliederbüro oder JugendbildungsreferentInnen.
- ✓ Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- ✓ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich übernehme mit dem Vorsitzenden z.B. die Vorbereitung und die Leitung der regelmäßigen Treffen der Jungen BAU in unserer Region. Eine weitere wichtige Aufgabe ist auch die Planung und Durchführung selbstgewählter Aktionen der Jugend, wie z.B. die Teilnahme an den Maikundgebungen der letzten Jahre. Wichtig ist auch die Kommunikation mit dem Bezirksvorstand oder auch den JugendbildungsreferentInnen.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Dieses Amt habe ich übernommen, da ich gerne Dinge organisiere und Verantwortung übernehme, Spaß an Vorbereitung von Aktionen habe, und mir die Vertretung der Interessen der Jugend sehr am Herzen liegt. Toll ist auch die Zusammenarbeit mit engagierten KollegInnen aus verschiedensten Bereichen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ein Beispiel, was ich als stellvertretende Bezirksjugendvorsitzende beeinflussen

konnte, war die Durchführung eines Seminars zum Thema TTIP. Das ist auf Wunsch der Jungen BAU in Ostwestfalen-Lippe zustande gekommen. Eigentlich als lokale Bildungsveranstaltung gedacht, ist daraus sogar eine regionsweite Veranstaltung der Jungen BAU in Westfalen mit anschließender Aktion auf der Demonstration gegen TTIP in Köln geworden.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu in einem Bezirksjugendvorstand mitmachen möchten?

Meiner Erfahrung nach ist es wichtig, wenn man Spaß an der Zusammenarbeit mit KollegInnen hat, gerne plant und auch Verantwortung übernimmt. Auch wenn es mal nicht so gut läuft, braucht man manchmal etwas Geduld. Das zahlt sich hinterher aber immer aus. Ein bisschen Zeit sollte man auch mitbringen.

Insgesamt ist ein Amt im Bezirksjugendvorstand zu übernehmen, eine wirklich gute Idee, da man unterschiedlichste Möglichkeiten hat, seine Anliegen auch umzusetzen und die IG BAU mit zu gestalten.



**Stellvertretende  
Bezirksjugendvorsitzende**  
(seit 2016)

**Nora Wingenfeld**

**Gelernt im Gala-Bau,  
heute Schülerin**

# Bundesjugendausschuss

Du weißt, was bei Dir vor Ort im Betrieb oder auch in der Gewerkschaft los ist und würdest Dich gern mal mit anderen aus weiteren Ecken Deutschlands austauschen und Ideen spinnen? Im Bundesjugendausschuss findest Du diesen Austausch. Und dort ist Teamarbeit angesagt. Ein dreiköpfiger Vorstand bereitet die Arbeit vor und der Bundesjugendausschuss bestimmt die zukünftige Arbeit der Jungen BAU in ganz Deutschland. Der Bundesjugendausschuss ist das höchste Gremium zwischen den alle vier Jahre stattfindenden Bundesjugendkonferenzen.

## Aufgaben

Als Delegierter zum Bundesjugendausschuss wirkst Du als MittlerIn zwischen Deinem Bezirk und der Bundesebene. Du berichtest über Eure Aktivitäten, Probleme und Anliegen vor Ort und erhältst Anregungen, wie es denn die anderen machen.

Gleichzeitig legst Du im Bundesjugendausschuss die Ziele und Arbeitsschwerpunkte der gesamten Jungen BAU mit fest. Welche Themen sind wichtig und interessant aus Sicht der jungen KollegInnen? Soll es dazu extra Arbeitsgruppen geben, z. B. Mitgliedergewinnung, Bildung, Umwelt? Soll es bundesweite Veranstaltungen, wie z. B. das IG BAU-Jugendfestival SUNRISE, geben und wie sollen diese aussehen? Die Infos nimmst Du dann wieder mit zurück in den Bezirksjugendvorstand.

## Voraussetzungen

Du hast Ideen für Jugendarbeit und möchtest die Junge BAU mitgestalten.

Du kommst aus einem Bezirksverband und bist dort Teil des Bezirksjugendvorstands. (Siehe Bezirksjugendvorstand)

Die Mitglieder des Bezirksjugendvorstands nominieren Dich, die Anliegen ihres Bezirksverbands auf Bundesebene zu vertreten.

Du solltest bei Beginn der Tätigkeit maximal 27 Jahre alt sein.

## Aufwand

Mindestens 3 Wochenendsitzungen pro Jahr. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

## Was hast Du davon?

- √ Du hast das Vertrauen Deiner KollegInnen, die Dich nominiert haben.
- √ Du kannst maßgeblich das Tun der Jungen BAU mitprägen.
- √ Du kommst rum und kannst Dich mit anderen austauschen und durchaus auch feiern.
- √ Du erhältst Unterstützung von einem Team aus den anderen Mitgliedern der Bezirksjugend und auch der Bundesjugend.
- √ Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrt- und Übernachtungskosten, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Beim Bundesjugendausschuss treffen sich immer ein ganzes Wochenende lang bis zu 50 Delegierte aus allen Bezirken. Ich nehme 3mal im Jahr an den Sitzungen teil. Vorher frage ich vor Ort die Meinung der Aktiven zu den Themen ab und veretrete die vor dem Bundesjugendausschuss. Umgekehrt berichte ich vor Ort wieder die Ergebnisse des BJAs.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Nach vielen positiven Erfahrungen in der Arbeit mit der Jungen BAU und der DGB-Jugend vor Ort habe ich bemerkt, dass ohne bundesweite Koordination die beste Aktion vor Ort in Politik und Presse untergeht. Und dass man manche Sachen nur gemeinsam - also bundesweit - anpacken kann: Grade bei Tarifverhandlungen. Außerdem kann man sich da auch gut Anregungen von anderen holen. Die Junge BAU ist nicht in Stein gemeißelt und die ändern wir gemeinsam am besten durch den Bundesjugendausschuss.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich konnte vor den letzten Lohntarifverhandlungen im Bauhauptgewerbe einen

Fragebogen schreiben. Der gab Aktiven vor Ort ein paar Anstöße über Verbesserungen im Bauhauptgewerbe. Daraus ist dann hinterher im Bundesjugendausschuss ein umfassendes Bild der Forderungen der Jungen BAU entstanden. Außerdem gab es mehr Aktionen, weil die Forderungen ja die der Aktiven von überall waren.

Für die Tarifverhandlung war damit klar, es waren Forderungen der ganzen Jungen BAU und nicht die Gedanken von ein paar wenigen. Alles zusammen hat dazu geführt, dass sich unsere Forderungen mehr durchgesetzt haben und alle in den Prozess der Tarifverhandlung mit einbezogen wurden.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu im BJA mitmachen möchten?

Lasst Euch darauf ein, dass Ihr in einer "anderen Welt" seid. Es geht nicht um den einzelnen Berufsschulbesuch oder die Veranstaltung in XY.

Hier wird gemeinsam diskutiert, was die Junge BAU als Ganzes machen kann, wo wir alle zusammen hin wollen und was uns auf diesem Weg wichtig ist. Das kann riesengroßen Spaß machen, bedeutet aber immer auch, dass man sich in die Situation der Jungen BAU aus ganz Deutschland hineindenken muss.



Mitglied im  
Bundesjugendausschuss  
(2013-2017)

Nikolas Kühn

Stuckateur und Straßenbauer

# Vorstand des Bundesjugendausschusses

**Du willst Einfluss auf den Ablauf des Bundesjugendausschusses nehmen und die Fäden zusammenhalten?**

## Aufgaben

Als Vorstand bist Du eine wesentliche Stütze des Bundesjugendausschusses. Denn Du bereitest die Sitzung vor und bestimmst damit, worüber diskutiert wird. Wenn es einzelne Arbeitsgruppen gibt, z. B. zu Handwerk, Bildung oder Umwelt, dann koordinierst Du diese, damit sie wissen, wann wer wo zu sein hat. Du leitest bzw. moderierst die Sitzung des Bundesjugendausschusses und sorgst auch für die Dokumentation. Denn ohne Protokoll ist auch nichts beschlossen.

## Voraussetzungen

Du kommst aus einem Bezirksverband und bist dort in der Jugend aktiv, das heißt im Bezirksjugendvorstand.

Die anderen Mitglieder aus deinem Bezirksjugendvorstand bestimmen Dich, um Eure Anliegen auf Bundesebene zu vertreten.

Dann bist du Mitglied im Bundesjugendausschuss, dessen Mitglieder Dich zum Vorstand des Bundesjugendausschusses wählen müssen.

Du hast eine Vorliebe für Moderationskarten und Flipcharts. Du hast Ideen für Jugendarbeit und möchtest die Junge BAU mitgestalten. Du solltest bei Beginn der Tätigkeit maximal 27 Jahre alt sein.

## Aufwand

Ungefähr 3 Tagesveranstaltungen pro Jahr für die Vor- und Nachbereitung sowie die Teilnahme an den drei Wochenendsitzungen des Bundesjugendausschusses selbst. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du hast das Vertrauen Deiner KollegInnen, die Dich nominiert haben und kannst maßgeblich das Tun der Jungen BAU mitprägen.
- ✓ Du kommst rum und kannst Dich mit anderen austauschen und dabei auch kulturelles Rahmenprogramm genießen.
- ✓ Du erhältst Unterstützung von einem Team aus den anderen Mitgliedern des Bundesjugendausschusses und Bundesjugendsekretariat.
- ✓ Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen. Du lernst wie man Sitzungen plant, vorbereitet und durchführt.
- ✓ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Als Mitglied des Vorstands des Bundesjugendausschusses bereite ich die Sitzungen vor. Das heißt, sich Gedanken zum Ablauf und den Themen zumachen, die von der Jungen BAU diskutiert werden müssen. Während und nach der Sitzung des Bundesjugendausschusses fertige ich die Protokolle an. Wenn sich der Bundesjugendausschuss trifft, leitet der Vorstand durch den Ablaufplan und den Tag. Diese Arbeit nimmt im Jahr im Grunde 3 bis 4 Abende in Anspruch und diese ca. 4 mal im Jahr. Darüber hinaus bin ich aber auch im Bezirksjugendvorstand. Dort vertrete ich die Interessen der jungen Mitglieder und der Auszubildenden der IG BAU im Bezirk Wiesbaden-Limburg. Das hilft mir auch bei der Arbeit im Vorstand des Bundesjugendausschusses. Denn so weiß ich, mit welchen Bedingungen die Arbeit der Jungen BAU konfrontiert ist und kann so die Sitzungen besser vorbereiten.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich habe beide Ehrenämter angenommen da ich will, dass sich was bewegt und auch die Jugend ein Teil davon abbekommt. Damit diese was abbekommt, muss sie aber leider erstmal wahrgenommen werden. Und das habe ich mir zur Aufgabe gemacht.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Bewegen lässt sich mehr auf der Bezirksverbandsebene. Dort konnte ich mehrere Jugendliche bewegen sich zu organisieren und ihnen klarmachen, dass Sie alleine nicht so viel Druck aufbauen können wie mit mehreren.

Vor allem in der Branche der Gebäudereiniger konnte ich viele organisieren, sogar Mitarbeiter in der Führungsebene, wodurch wir mehr Einfluss nehmen können. Im Vorstand des Bundesjugendausschusses kann ich nur bedingt etwas bewegen. Ich kann die Sitzungen gut vorbereiten und gut führen, damit sich die KollegInnen der Jungen BAU gemeinsam gut austauschen und zu Entscheidungen kommen können, die wir dann in den Bezirksverbänden umsetzen können.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die gerade neu im Vorstand des BJA mitmachen möchten?

Das gleiche, was mir damals auch mitgegeben wurde. Anpacken. Klarmachen. Reinhauen.

Das heißt, etwas in Angriff nehmen – zu einem bestimmten Zweck einsatzbereit machen – mit aller Entschlossenheit und Intensität eine Arbeit vorantreiben.



Mitglied im Vorstand des  
Bundesjugendausschusses  
(bis 2017)

Marc Mazura

Projektleiter für  
Trinkwasserhygiene



Du interessierst Dich für ein



ngagement in der IG BAU?

## Komm' in die IG BAU-Mitglieder-Community!

>>>>> Hier kann gesucht und gefunden werden!

Einfach im Mitgliederbereich (Mitglieder-Login) anmelden. Wer noch nicht angemeldet ist, kann sich „ruck, zuck“ registrieren:

[www.igbau.de](http://www.igbau.de)

Suchst Du **Mitstreiter und Mitstreiterinnen**, die sich für Dein Thema interessieren, gemeinsam mit Dir daran arbeiten möchten? Brauchst Du Unterstützung, Ideen, z. B. für eine Aktion? Dann schau doch mal und nutze die **Ideen- und Kontaktbörse**.

Möchtest Du über Deine Aktivitäten berichten, mit Text, Bild und/oder Film? Dann kannst Du das im **Mitglieder-Blog** tun.

Suchst Du Materialien, Arbeitshilfen und mehr zur Unterstützung Deiner ehrenamtlichen Aktivitäten? Dann schau Dir doch bitte das Angebot im **Infopool: Materialien, Arbeitshilfen an**.

Unterstützung findest Du sonst in Deinem Mitgliederbüro vor Ort oder unter 069 95737 444 oder [ehrenamt@igbau.de](mailto:ehrenamt@igbau.de)

**19** IG BAU-KollegInnen als Versichertenälteste  
in Krankenkassen auf Bundesebene

**183** IG BAU-KollegInnen in Arbeitsgerichten

**216** IG BAU-KollegInnen in Sozialgerichten

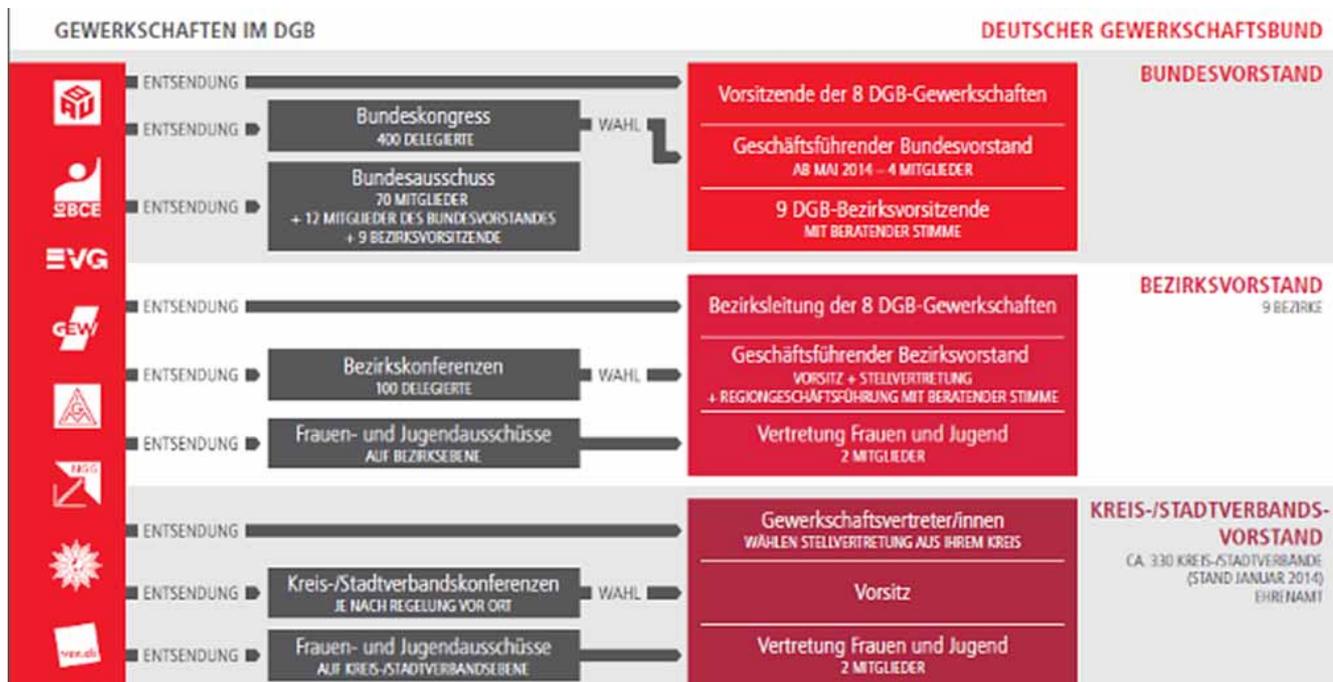
**291** IG BAU-KollegInnen in Prüfungsausschüssen

**492** IG BAU-KollegInnen in Bezirksvorständen



# Engagement im DGB

Die IG BAU ist eine von 8 Gewerkschaften, die sich im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammengeschlossen haben. Die anderen Mitglieder im DGB sind die Gewerkschaften ver.di, die IG Metall, die IG Bergbau-Chemie-Energie, die Gewerkschaft für Erziehung, die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft, die Nahrungs- und Genussmittelgewerkschaft und die Gewerkschaft der Polizei.



# DGB Kreis- und Stadtverband

Der DGB ist die Stimme der Gewerkschaften gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, Parteien und Verbänden in Bund, Ländern und Gemeinden über branchenpolitische Themen hinaus. Er koordiniert die gewerkschaftlichen Aktivitäten. Der DGB ist keine Gewerkschaft, sondern ein Dachverband und schließt damit keine Tarifverträge ab.

In den Kreis- und Stadtverbänden können sich grundsätzlich alle Mitglieder der 8 Mitgliedsgewerkschaften des DGB engagieren. Der DGB Kreis- und Stadtverband entspricht strukturell den IG BAU-Orts-/Stadt-/Kreisverbänden.

## Aufgaben

Die Arbeit der Kreis- und Stadtverbände vor Ort ist vielfältig.

Sie vertreten die gemeinsamen Interessen der im DGB vertretenen Gewerkschaften auf der Ebene der Landkreise und Städte.

Sie nehmen Stellung und machen Vorschläge zu regionalen Fragen. Sie setzen die Beschlüsse der oberen Ebene des DGB um und begleiten das mit Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeit in den DGB Kreis- und Stadtverbänden steht und fällt mit den ehrenamtlichen KollegInnen. Sie reicht von der traditionellen Durchführung der Veranstaltung zum 1. Mai, über Podiumsdiskussionen zu anstehenden politischen Wahlen bis zu kreativen Aktionen zu den Betriebsratswahlen. Aktionen gegen verkaufsoffene Sonnta-

ge, Bodenzeitungen zum Internationalen Frauentag etc.

Als Mitglied im DGB Kreis- und Stadtverband sorgst Du für den Informationsfluss zwischen der IG BAU vor Ort und dem DGB Kreis- und Stadtverband.

## Voraussetzungen

Du bist bereit, kontinuierlich und verbindlich mitzuarbeiten und hast Interesse daran, wie andere Gewerkschaften gesellschaftliche und arbeitsmarktpolitische Herausforderungen anzugehen.

Du wirst von Deinem IG BAU-Bezirksbeirat dafür delegiert.

## Aufwand

Jeder DGB-Verband legt für sich selbst fest, wann er sich trifft. Meist finden Treffen alle 6 Wochen für 2-3 Stunden in der Regel nach 17.00 Uhr statt.

## Was hast Du davon?

- √ Um Deinen Job gut machen zu können, kannst Du Weiterbildungsangebote der IG BAU oder des DGB wahrnehmen, die Dir auch im privaten und betrieblichen Bereich weiterhelfen. Du lernst wie man Sitzungen plant, vorbereitet und durchführt.
- √ Persönliche Kosten wie zum Beispiel Fahrtkosten, um zu den Sitzungen zu kommen, werden erstattet.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Unser Hauptthema ist die missbräuchliche Beschäftigung von Werk- und Leiharbeitern aus Osteuropa in den hiesigen Schlachtereien. Im Umkreis von 30 km sind über 25.000 Wanderarbeiter bei uns tätig (Fleischgürtel Deutschlands). Ich plane Aktionen in der Innenstadt, um die Bevölkerung zu informieren. Ich habe auch 3 Demos organisiert (großes Presseaufgebot wegen Firma Wiesenhof). Darüber hinaus habe ich eine Veranstaltung zum Sozialen Wohnungsbau initiiert und die Stadt sowie den Landkreis auf das Thema hingewiesen.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich komme selbst aus der „Ausländer-ecke“ und habe mit Ausländern beruflich zu tun. Ich kenne deren spezielle Schwierigkeiten in unserem Land. Sie haben es schwer, meist ohne Kenntnis der deutschen Sprache und des deutschen Arbeitsrechts, sich gegen ArbeitgeberInnen durchzusetzen. Wir haben sie gerufen und lassen sie dann mit ihren Problemen allein. Ich denke, wir ArbeitnehmerInnen sollten zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen.

## Was konntest Du in dieser Funktion verändern?

Die Bundestagsabgeordneten der Region von der Notwendigkeit der Einführung

eines Mindestlohns überzeugen: Unsere CDU- und SPD-Abgeordneten haben für die Einführung des Mindestlohns plädiert. Die Bevölkerung macht gut bei Demos mit, sehr verwunderlich bei der erzkonservativen katholischen Bevölkerung. Diese kennt inzwischen auch gut die Problematik des Missbrauchs der Arbeitskräfte vor Ort. Schlechte Wohnverhältnisse aufgedeckt. Politik reagierte mit Mindeststandards. Kirche predigt auch gegen Missstände.

Vor 4 Jahren gab es keine Kontoüberweisung des Lohns für die MobiltennehmerInnen; sie wurden aus dem Geldkoffer bezahlt. Da wir sehr viele UnternehmerInnen vor Gericht hatten und Lohnabrechnungen einforderten, hat inzwischen jeder Beschäftigte ein Konto (wichtig für Nachweis der Lohnhöhe).

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die in einem DGB-Verband mitmachen möchten?

Kläre, welche Probleme bei Euch im Kreis sind. Entscheide Dich für die Bearbeitung solcher Probleme, an denen Du auch Spaß hast. Findet Eure eigenen Strukturen des ehrenamtlichen Arbeitens: wann, wie lange, wer mitmacht, Schriftliches. Hab' Mut unkonventionell zu denken und keine Angst, etwas falsch zu machen.



**DGB-Vorsitzende Stadtverband  
für die IG BAU (seit 2013)**

**Audra Brinkhus-Saltys**

**Lehrerin für Deutsch-Integrationskurse**



# Engagement in öffentlichen Ehrenämtern

Man unterscheidet zwischen öffentlichen und privaten Ehrenämtern. Öffentliche Ehrenämter erfüllen wichtige gesamtgesellschaftliche Funktionen – wie z. B. Ehrenamtliche Richtertätigkeiten, die Freiwillige Feuerwehr oder Gemeinderatsmitglied.

Als Gewerkschaft hat die IG BAU das Recht, aus ihrer Mitte KollegInnen für bestimmte öffentliche Ehrenämter zu benennen. Immer dann, wenn es im weitesten Sinne um das Arbeitsleben geht.

# Berufsgenossenschaft, die Vertreterversammlung

Gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ist jeder Beschäftigte versichert, der in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis eines Unternehmens steht. Die Berufsgenossenschaften sind die gesetzliche Unfallversicherung – gegliedert nach den unterschiedlichen Wirtschaftssektoren. Das Besondere: Berufsgenossenschaften (BG) sind selbstverwaltet. Das heißt, sie werden von den Betrieben und den Beschäftigten „regiert“. Dazu gibt es eine Vertreterversammlung – „Das Parlament“ und einen Vorstand – „Die Regierung“, die jeweils zu gleichen Teilen aus UnternehmerInnen und ArbeitnehmerInnen bestehen und ehrenamtlich tätig sind.

## Aufgaben

Berufsgenossenschaften fördern Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Betrieb. Welche Unfallverhütungsvorschriften sind nötig? Was enthalten Gefährdungsbeurteilungen? Wie soll man sich verhalten bei Unfällen? Wann sind arbeitsmedizinische Untersuchungen durchzuführen? Wie viele Sicherheitsbeauftragte braucht es im Betrieb? Sie legt fest, welche Krankheiten Berufskrankheiten sind, führt arbeitsmedizinische Untersuchungen durch und kontrolliert, ob die Vorschriften vor Ort auch eingehalten werden.

## Voraussetzungen

Um ein Mitglied in der Vertreterversammlung zu sein, braucht es keine Vorkenntnisse. Gesunder Menschenverstand hilft bei der Entscheidungsfindung oft mehr. Vor allem muss man den Mut haben, nachzuzufragen und die Gesundheit der KollegInnen

voranstellen. Es muss ein Arbeitsverhältnis bestehen, aber nicht unbedingt in der Branche der jeweiligen Berufsgenossenschaft. Man muss volljährig sein und seit mindestens sechs Jahren einen Wohnsitz in Deutschland haben. Die IG BAU schlägt VertreterInnen vor.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Insgesamt finden rund vier bis sechs Sitzungstage im Jahr statt. Damit die Aufgaben, inklusive Vor- und Nachbereitung gut zu bewältigen sind, macht es Sinn, sich diese mit der Stellvertreterin oder dem Stellvertreter zu teilen.

## Was hast Du davon?

√ Du kannst dazu beitragen, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie arbeits-

bedingte Gesundheitsgefahren zu verhindern.

√ Du kannst über die Schnittstelle Arbeits- und Gesundheitsschutz auch etwas für die Umwelt tun. Denn was krankheitserregend für den Menschen ist, ist es oft auch für die Natur.

√ Du stärkst die Selbstverwaltung und damit auch demokratische Entscheidungsfindungen.

√ Du erhältst attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten, die auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung hilfreich sind.

√ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.

√ Deine Auslagen wie Fahrtkosten und ggf. der Verdienstausfall werden erstattet und Du erhältst eine Aufwandsentschädigung.

√ Du hast das Recht auf Freistellung durch den Arbeitgeber.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich möchte kurz aus meiner ehrenamtlichen Tätigkeit der Berufsgenossenschaft der BG BAU berichten: 2005 haben viele Berufsgenossenschaften fusioniert. Dann im Mai 2005 wurde ich in den Vorstand der BG BAU gewählt. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Gebäudereiniger-Handwerk im Vorstand noch nicht vertreten. Das einzige was ich damals wusste, war: Dass die Berufsgenossenschaften für uns als ArbeitnehmerIn bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zuständig sind. Aber das Aufgabenspektrum der Berufsgenossenschaft BG BAU ist weitaus grösser und vielfältiger. Wir auf der Versicherungseite im Vorstand achten z.B. darauf, dass unsere verunfallten Kollegen und Kolleginnen die beste medizinische Versorgung bekommen. Aber vor allem ist die Prävention bei uns ganz oben angesiedelt.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern/beeinflussen konntest?

Die Anerkennungen von Berufskrankheiten fallen nicht vom Himmel. Wenn die Versicherungseite der BG BAU sich nicht so stark gemacht hätte, dann wäre z.B. der helle Hautkrebs nicht als Berufskrankheit anerkannt worden.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Kollegen und Kolleginnen, wir brauchen Euch, um all das weiterführen zu können, und dass Ihr Euch weiter einsetzt für unsere KollegInnen. Wir dürfen das Feld nicht anderen überlassen.

Wenn wir uns z.B. nicht ehrenamtlich bei der BG BAU einsetzen, werden wir viele Errungenschaften wieder verlieren, wie z.B. den Versicherungsschutz bei Wegeunfällen und vieles mehr. Die Berufsgenossenschaft ist schließlich hauptsächlich Arbeitgeber finanziert.

## Was würdest Du Menschen mit auf den Weg geben, die sich für eine Aufgabe in der BG interessieren?

Ich möchte Euch mit auf den Weg geben, dass ehrenamtliche Tätigkeiten (egal in welchen Bereichen man sich engagiert) nicht nur Freizeit kostet... NEIN! ... man bildet sich weiter und vor allem ist es ein gutes Gefühl anderen helfen zu können.



**Mitglied im Vorstand der  
Berufsgenossenschaft**  
(seit 2005)

**Inge Bogatzki**

**Objektleiterin, Gebäudereinigung**

# Ehrenamtliche/r ArbeitsrichterIn

**Offene Gehaltszahlungen, Kündigung, Abmahnung oder Mobbing: Gründe für Klagen vor dem Arbeitsgericht gibt es viele. Eines aber sollten alle Prozesse gemein haben: die ausgewogene Berücksichtigung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberperspektive bei der Urteilsfindung. Denn neben juristischem Fachwissen ist gerade bei Auseinandersetzungen im Job Praxiswissen aus den Betrieben gefragt. Damit das in der gerichtlichen Praxis gelingt, sitzen in den Kammern der Arbeits- und Landesarbeitsgerichte, ebenso wie beim Bundesarbeitsgericht, neben dem hauptamtlichen Berufsrichter zwei ehrenamtliche Richter – eine VertreterIn der Arbeitgeber und eine ArbeitnehmerIn.**

## Aufgaben

Die drei RichterInnen – haupt- wie auch ehrenamtlich – haben die gleichen Rechte und Pflichten: Sie dürfen den Klägern, Beklagten, Zeugen und Sachverständigen in den Sitzungen Fragen stellen, um sich ein umfassendes Bild vom Sachverhalt zu machen. Das Urteil beraten sie gemeinsam. Das bedeutet aber nicht, dass es auch immer einstimmig gefällt wird. Am Ende entscheidet die Mehrheit.

## Voraussetzungen

Um als ehrenamtliche/r RichterIn beim Arbeitsgericht zu fungieren, braucht es keine rechtlichen Vorkenntnisse. Gesunder Menschenverstand hilft bei der Entscheidungsfindung oft mehr.

Du kannst gut zuhören, hast den Mut, genauer nachzufragen. Du musst mindestens 25 Jahre alt sein (Landesarbeitsgericht Vollendung des 30. Lebensjahres) und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Für eine Bewerbung muss man im Gerichtsbezirk des Arbeitsgerichts wohnen oder beschäftigt sein. Für eine Tätigkeit in den Kammern für Angelegenheiten der Sozialversicherung und der Arbeitsförderung ist eine versicherungspflichtige Tätigkeit notwendig. Ehrenamtliche/r RichterIn kann auch sein, wer arbeitslos oder verrentet ist. Als ehrenamtliche/r RichterIn wird man auf Vorschlag, zum Beispiel der IG BAU, berufen.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt 5 Jahre. Eine Wiederberufung ist möglich. Je nach Auslastung der Gerichte und Anzahl der ehrenamtli-

chen RichterInnen gibt es 4-6-mal im Jahr ½ bis 1 Tag Sitzungen.

## Was hast Du davon?

- ✓ Du kannst Einfluss nehmen auf Urteile, unnötige Härten vermeiden und dafür sorgen, dass das Leben im Grenzbereich etwas gerechter zugeht.
- ✓ Um Dein Ehrenamt auszuüben, erhältst Du attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten, die auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung hilfreich sind.
- ✓ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- ✓ Deine Auslagen wie Fahrtkosten und ggf. Dein Verdienstaufschlag werden erstattet und Du erhältst eine Aufwandsentschädigung.
- ✓ Du hast das Recht auf Freistellung durch den Arbeitgeber.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Ich werde 4 bis 6mal im Jahr ins Arbeitsgericht geladen. Dafür werde ich von meinem Arbeitgeber freigestellt. Den Lohnausfall, die Fahrtkosten und eine kleine Aufwandsentschädigung erstattet das Arbeitsgericht. Vor Ort bin ich Teil einer Kammer, die mehrere Verfahren verhandelt. Die Kammer besteht immer aus einem hauptamtlichen Arbeitsrichter, der den Vorsitz hat, sowie einem Arbeitgebervertreter und einem Arbeitnehmervertreter. Als Gewerkschaftler bin ich natürlich Arbeitnehmervertreter.

Vor den einzelnen Verhandlungen halten wir im Beratungszimmer eine Vorbesprechung ab. Hier geht es in der Regel um die Vorgeschichte und die rechtlichen Besonderheiten des Falls, es wird aber auch eine Strategie besprochen, wie der Fall in der Verhandlung zu klären ist. In der Verhandlung selbst werden vorwiegend Fragen gestellt. Es können aber auch Verhandlungsrisiken der jeweiligen Parteien aufgezeigt oder Vergleichsvorschläge unterbreitet werden. Dabei hat meist der hauptamtliche Richter das Wort. Bei Bedarf ziehen wir uns zur Beratung zurück. Das kann dazu dienen, Zeugenaussagen oder neue Erkenntnisse zu besprechen, die Strategie der Kammer neu auszurichten oder Vergleichsvorschläge zu formulieren. Soweit die Parteien sich nicht in einem Vergleich einigen oder die Verhandlung vertagt wird, ziehen wir uns am Schluss zurück, um ein Urteil zu fällen. Dieses wird dann am

Ende des Verhandlungstags verkündet. Beim Urteilen haben die Stimmen aller drei Richter gleich viel Gewicht. Das heißt, dass zwei ehrenamtliche Richter auch einen hauptamtlichen Richter überstimmen können, wenn sie sich einig sind. Normalerweise wird aber diskutiert bis eine gemeinsame Position gefunden ist.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich habe mich schon länger für Arbeitsrecht interessiert. Außerdem finde ich es sehr wichtig, dass die Arbeitnehmerseite bei Gericht ernsthaft vertreten wird.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Was Recht ist steht geschrieben und darauf habe ich keinen direkten Einfluss. Aber man kann Menschen zu ihrem Recht verhelfen. Weiterhin muss geschriebenes Recht interpretiert werden, da gibt es Spielraum. Auf diese Weise kann man Recht und Moral näher zusammenbringen.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe im Arbeitsgericht interessieren?

Als Arbeitsrichter kann man im Einzelfall viel bewirken, das bedeutet aber auch viel Verantwortung. Hier geht es um Menschen und ihre Schicksale, das sollte man nicht vergessen. .



**Ehrenamtlicher Arbeitsrichter**  
(seit 2015)

**Philipp Arning**

Gelernter Maler und Lackierer,  
heute Sozialpädagogischer  
Mitarbeiter

# Ehrenamtliche/r SozialrichterIn

Ist der Weg zwischen Arbeitsplatz und Küche im Homeoffice unfallversichert? Haben sich die Ämter bei der Rentenversicherung verrechnet oder eine Leistung verweigert? Hat das Jobcenter die Hinzuverdienstregeln zum Nachteil der Betroffenen interpretiert? Es ist ein weites Feld an Fragen, mit denen sich ehrenamtliche RichterInnen in Sozialgerichten auseinander setzen. Eines aber sollten alle Prozesse gemein haben: die ausgewogene Berücksichtigung gesellschaftlicher Interessen. Denn neben juristischem Fachwissen spielt die Lebenserfahrung eine wichtige Rolle bei der Urteilsfindung. Deswegen sitzen in den Sozialgerichten neben dem Berufsrichter zwei ehrenamtliche RichterInnen abhängig vom Fachgebiet - zum Beispiel Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen oder Sozial- und Behindertenverbände.

## Aufgaben

Die RichterInnen – haupt- wie auch ehrenamtliche – haben die gleichen Rechte und Pflichten: Sie dürfen den Parteien, Zeugen und Sachverständigen in den Sitzungen Fragen stellen, um sich ein umfassendes Bild vom Sachverhalt zu machen. Das Urteil beraten sie gemeinsam. Das bedeutet aber nicht, dass es auch immer einstimmig gefällt wird. Am Ende entscheidet die Mehrheit.

## Voraussetzungen

Gesunde Menschenkenntnis und Sachverstand sind unabdingbar, um zu sehen, ob der Sachverhalt zum Gesetz passt oder die Glaubwürdigkeit eines Zeugen zu beurteilen. Dazu sind erstmal keine juristischen Kenntnisse nötig. Das umfassende Wissen steuert der Berufsrichter zur Entscheidung bei. SozialrichterInnen können gut zuhören und haben den Mut, genauer nachzufragen (beim Richter, bei den Klägern oder Beklagten). Sie brauchen die deutsche Staatsange-

hörigkeit, müssen das 25. Lebensjahr vollendet haben und im jeweiligen Gerichtsbezirk des Sozialgerichts wohnen oder beschäftigt sein. Ehrenamtliche RichterIn kann auch sein, wer arbeitslos oder in Rente ist. Als ehrenamtliche RichterIn wird man auf Vorschlag, zum Beispiel der IG BAU, berufen.

## Aufwand

Je nach Auslastung der Gerichte und Anzahl der ehrenamtlichen RichterInnen sind 4-6 Verhandlungen im Jahr die Regel. Die Amtszeit beträgt 5 Jahre. Nach Ablauf dieser Frist ist die Wiederberufung möglich.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst Einfluss nehmen auf Urteile, unnötige Härten vermeiden und dafür sorgen, dass das Leben im Grenzbereich etwas gerechter zugeht.
- √ Um Dein Ehrenamt auszuüben, erhältst Du attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten,

die auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung hilfreich sind.

- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Deine Auslagen wie Fahrtkosten und ggf. Dein Verdienstaufschlag werden erstattet und Du erhältst eine Aufwandsentschädigung.
- √ Du hast das Recht auf Freistellung durch den Arbeitgeber.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Die Aufgaben sind eng mit den Anforderungen aus den Sozialgesetzbüchern verbunden. Vor Sozialgerichten werden u. a. alle Fragen rund um Hartz IV, Rente, Berufsunfall, Berufskrankheiten, berufliche Rehabilitation bis hin zu Umschulungsersuchen und und und behandelt.

Gemeinsam mit unseren hauptamtlichen Kollegen sind wir bei den Sozialgerichten in Dreierkammern am Arbeiten. Es sind ein Arbeitgebervertreter, ein Arbeitnehmervertreter und ein hauptamtlicher Richter. Die Rechte und Pflichten der ehrenamtlichen Richter sind dieselben wie die der Hauptamtlichen. Die drei Richter müssen sich gemeinsam in der Kammer ein Urteil bilden. Beim Landessozialgericht ist es dieselbe Tätigkeit, bloß eine Instanz höher und in der Kammerbesetzung haben wir zwei ehrenamtliche und drei hauptamtliche Richter.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Naja, man wird gefragt und übernimmt, wie es erst scheint nur ein weiteres lästiges Amt. Nach kurzer Zeit stellt man fest, dass sowohl die anderen ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Richter einen kollegialen Umgang miteinander pflegen. Von uns als Nicht-Juristen wird erwartet, dass wir unser Wissen und unsere Erfahrungen aus unserem Lebens- und Berufsalltag in die Verhandlungen und Beratungen einbringen. Wir sind gern gehörte Beteiligte und unser Wissen

und unsere Meinung wird sehr geschätzt, es fließt immer wieder in Urteile ein.

## Was konntest Du in dieser Funktion verändern?

Da unsere Sozialgesetzbücher von unseren Gesetzgebern nicht immer eindeutig gefasst sind oder manchmal auch Passagen mit anderen Verordnungen kollidieren, kommt es natürlich zu Rechtsstreiten. Hier haben wir natürlich die Möglichkeit, Probleme die wir auch aus unserem Alltag kennen, mit den anderen Richtern zu beraten und unsere gewerkschaftliche Sicht auf die Dinge darzustellen. Das trägt nicht gerade selten dazu bei, dass unsere Umwelt in ganz kleinen Stücken auch immer mal wieder ein wenig sozial gerechter wird. Oft erlebt man dann auch bei Gesetzesänderungen oder bei höchstrichterlichen Urteilen, dass nach Jahren wieder mal etwas in unserem Sinne geändert wurde.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe am Sozialgericht interessieren?

Wer neu in das Amt als ehrenamtlicher Richter einsteigt, sollte in erster Linie ohne Vorurteile gegenüber den anderen Richterkollegen sein. Seid neugierig, fragt, keiner nimmt das übel. Geht freundlich und offen auf die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kollegen zu und Ihr werdet merken, dass Ihr und Eure Meinung und Euer Wissen gefragt sind. Und...auch wenn es dann nach einer zusätzlichen Belastung aussieht, besucht die von der Gewerkschaft und den Ge-

richten angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen zum Sozialrecht. Ihr werdet merken, dass auch die Arbeit an den Gerichten Gewerkschaftsarbeit ist und trotz aller (im wirklichen Leben nicht vorhandener) Schwellen richtig Spaß macht.



**Ehrenamtlicher Sozialrichter  
am Landessozialgericht**  
(seit 2005)

**Bertholt Rescheleit**

**Kaufmann der Wohnungswirtschaft**

# Handwerkskammer

Hält der Betrieb die Ausbildungsregeln ein? Wie bewirbt man sich am besten auf öffentliche Aufträge? Wie wird die Meisterpflicht geregelt? Welche Weiterbildungen werden angeboten, um den technischen Entwicklungen im Betrieb nachzukommen? Wie kann der Strukturwandel im Handwerk begleitet werden? Die Themenfelder von Handwerkskammern sind breit gestreut. Schwerpunkte sind die Berufsausbildung, das Prüfungswesen sowie die Gewerbeförderungsmaßnahmen für Handwerksbetriebe.

## Aufgaben

Das wichtigste Entscheidungsgremium ist die Vollversammlung. Dort werden Entscheidungen über die Angebote und Dienstleistungen der Handwerkskammer getroffen und Ausschüsse (z.B. Prüfungsausschuss, Berufsbildungsausschuss etc.) eingerichtet. Eine Besonderheit ist die Mitarbeit der abhängig Beschäftigten und deren Mitbestimmung in allen Arbeitsbereichen der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer vertritt also neben den Betrieben auch die Interessen der angestellten Meister, Gesellen und Lehrlinge. Entsprechend übernehmen Arbeitgeber und ArbeitnehmerInnen gemeinsam Verantwortung. Zwei Drittel der Vollversammlungsmitglieder vertreten die Selbständigen und ein Drittel vertritt die Beschäftigten und die Auszubildenden. Das ist die sogenannte handwerkliche Selbstverwaltung.

## Voraussetzungen

Um in die Vollversammlung einer Handwerkskammer gewählt zu werden, solltest

Du in einem der Betriebe der Handwerkskammer abhängig beschäftigt sein. Du musst Geselle sein oder eine abgeschlossene Berufsausbildung der kammerzugehörigen Betriebe haben. Die Staatsbürgerschaft spielt keine Rolle.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Für Sitzungen und Fortbildungen solltest Du 4-6 Tage im Jahr einplanen. Nach Ablauf dieser Frist ist die Wiederwahl möglich.

## Was hast Du davon?

- √ Als Mitglied der Vollversammlung kannst Du bei allen Arbeitsfeldern auf die Ausrichtung der Politik der Handwerkskammer maßgeblichen Einfluss nehmen.
- √ Du kannst auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen Deiner KollegInnen in der Branche hinwirken.
- √ Du erhältst Weiterbildungsmöglichkeiten, die für Deine persönliche, berufliche

Entwicklung und Deine ehrenamtliche Tätigkeit hilfreich sind.

- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Deine Auslagen wie Fahrtkosten werden zurückerstattet und Du hast keinen Lohnausfall. Gemäß der Regelungen der Handwerksordnung kann sich der Arbeitgeber, durch die Freistellung entstehenden Kosten, auf Antrag von der Handwerkskammer, erstatten lassen.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

In der Vollversammlung habe ich die Funktion des Kassenswarts übernommen. Meine Aufgaben sind, zweimal pro Jahr an der Vollversammlung teilzunehmen und einmal im Jahr mit zwei Arbeitgebern die Kassenbücher zu prüfen. In Hannover trifft sich die Arbeitnehmerschaft dazu einmal im Jahr für drei Tage mit der Handwerkskammer Hildesheim zu einem regen Austausch. Für die Kassenprüfung bekomme ich ca. 2 Wochen vor der Prüfung einen Rechnungsbericht von der Kammer, der vorher von dem Landesrechnungshof und danach von einem unabhängigen Rechnungsprüfungsinstitut geprüft wurde. Diesen gekürzten Bericht muss ich vor der Prüfung im Hinblick auf Ungereimtheiten durcharbeiten. Bei der Prüfung selbst sind der Geschäftsführer, der Kassenswart der Handwerkskammer, 2 Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer anwesend. Die Kassenprüfer können jedes Detail erfragen und jegliche Rechnungsunterlagen einsehen.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich habe dieses Amt übernommen, weil ich mich über meine Betriebsratsstätigkeit hinaus weiter entwickeln wollte. Der

Austausch mit Kollegen, Arbeitgebern und mit Mitarbeitern der Handwerkskammer hilft mir bei vielem, auch in meiner Funktion als Betriebsrat z.B. Rechnungsberichte lesen können oder einfach auch Redegewandter zu werden (auf Augenhöhe mit dem Chef sprechen).

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Verändern wird man in diesem Amt eher nichts. Wer das möchte, sollte sich ein anderes Ehrenamt suchen; wir sind eben das Prüfungsorgan, das aber auch wichtig ist, damit der Handwerkskammer ihre Grenzen verdeutlicht werden. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Kapital durchaus von Führungspositionen ausgenutzt wird.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Handwerkskammer interessieren?

Wer ein solches Ehrenamt übernehmen will, sollte eine Portion Lust und Engagement mitbringen. Der nötige Sachverstand für das Amt kommt dann schon von alleine.



Mitglied in der  
Vollversammlung der  
Handwerkskammer  
(seit 2014)

Jens Ellermann

Maler und Lackierer

# Berufsbildungsausschuss

Zeiten ändern sich und mit ihr die Berufe. Zum Beispiel sind mit der Fachkraft Agrarservice oder dem Betonfertigteilbauer völlig neue Berufe mit eigenen Ausbildungen entstanden. Angesichts der voranschreitenden Digitalisierung werden solche Veränderung immer schneller. Das heißt, sie müssen angepasst werden. Das macht der Berufsbildungsausschuss. Das Besondere daran: Der klare Bezug zur Praxis. Je 6 Arbeitgeber- und ArbeitnehmervertreterInnen tragen mit ihrer Expertise aus dem betrieblichen Alltag dazu bei, Berufsbilder so zukunftsfähig wie möglich zu machen. 6 Lehrkräfte vertreten die Sichtweisen der Berufsschulen.

## Aufgaben

Was müssen die Menschen in diesen neuen Tätigkeitsfeldern können? Worauf müssen sie achten? Wie lange soll die Ausbildung dauern? Wozu sollen die Auszubildenden am Ende der Ausbildung in der Lage sein? Braucht es einen Teil der Ausbildung in einer überbetrieblichen Bildungsstätte, da die Betriebe zu spezialisiert sind, um Auszubildenden eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen. Wer nimmt die Prüfungen ab?

Solche Fragen klärt ein Berufsbildungsausschuss und entscheidet auch rechtskräftig darüber.

Nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gibt es zuständige Stellen, die im Bereich der öffentlichen Verwaltung angesiedelt und für Berufsausbildung zuständig sind. Im gewerblichen Bereich sind die zuständigen Stellen z.B. die Handwerks-, Industrie- und Handels- sowie Landwirtschaftskammern. Sie sind verpflichtet, einen Berufsbildungs-

ausschuss einzurichten. Seine Aufgaben sind im Berufsbildungsgesetz geregelt. Dazu gehören alle Belange der Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung, der beruflichen Fortbildung und der beruflichen Umschulung. Entsprechend darf niemand in der Ausübung gehindert werden. Es gibt ein Anspruchs auf Freistellung.

## Voraussetzungen

Du solltest eine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Du brauchst zunächst keine Vorkenntnisse. Für die Mitglieder in den Berufsbildungsausschüssen werden Fortbildungen angeboten. Als ArbeitnehmerIn wirst Du von der Gewerkschaft wie der IG BAU vorgeschlagen und dann von der zuständigen Stelle benannt.

## Aufwand

6 bis 8 Tage im Jahr sollten für Sitzungen und Fortbildungen eingeplant werden.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst dafür sorgen, dass jungen Menschen berufliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen lernen, die auch in Zukunft benötigt werden und es ihnen ermöglichen, sich an zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt anzupassen.
- √ Um Dein Ehrenamt auszuüben, erhältst Du attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten, die auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung hilfreich sind.
- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Deine Auslagen wie Fahrtkosten und ggf. Dein Verdienstaussfall werden erstattet und Du erhältst eine Aufwandsentschädigung.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Wir werden mit Informationen vom Bund oder den Bundesländern zum Thema Ausbildung versorgt. Wir beschließen die Umlage zur Finanzierung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung oder wie und wo die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung für die einzelnen Ausbildungsberufe erfolgt. Ich überreiche aber auch Meisterbriefe und nehme an Preisverleihungen für Auszubildende teil. Die Sitzungen finden in der Regel 2mal im Jahr statt.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Mir liegt die Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen. Im Berufsleben bin ich für den Beruf Immobilienkauffrau/-mann in meinem Betrieb Ausbilderin, nachdem ich diese Ausbildung nebenberuflich selbst absolviert habe. Im Berufsausschuss trifft man sich auf direktem Weg mit Vertretern der ausbildenden Betriebe, Lehrern der Berufsschulen und KollegInnen aus anderen Gewerkschaften, um über Fragen der Berufsausbildung zu diskutieren. Ausbildung in der heutigen Zeit ist enorm wichtig, bildet sie doch die Grundlage für die

weitere Entwicklung der jungen Menschen, beruflich aber auch privat.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Als Einzelne kann man nichts verändern, das geht immer nur mit einem „wir“. Man kann Fragen stellen, aus seinen eigenen Erfahrungen berichten und dies in einer Beschlussfassung mit einbringen. Diese Beschlussfassungen werden aber vorher unter uns Arbeitnehmenden diskutiert und abgestimmt, bevor wir mit einer einheitlichen Meinung in den Ausschuss gehen.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Handwerkskammer interessieren?

Das Interesse an Ausbildung soll auf jeden Fall da sein. Die Mitarbeit im Berufsausschuss heißt auch, sich mit den Gesetzen und Verordnungen zur Berufsausbildung zu beschäftigen, ist aber, was mich betrifft, sehr spannend. Wenn man beruflich auch mit der Ausbildung zu tun hat, ist das sehr von Vorteil, weil man hier praktische Erfahrungen gleich mitbringt.



**Mitglied im  
Berufsausschuss  
der Handwerkskammer  
(seit 2011)**

**Astrid Gehrke**

**Gelernte Landwirtin, heute tätig in  
einem Immobilienunternehmen**

# Prüfungsausschuss

Keiner mag sie, doch jede/r musste durch: Prüfungen. Dabei macht man sich selten Gedanken, wer auf der anderen Seite sitzt und was zu Prüfungen alles dazu gehört. Die PrüferInnen sind Teil eines Prüfungsausschusses. Dieser gehört zu den zuständigen Stellen, zum Beispiel der Handwerkskammer und besteht aus mindestens 3 Mitgliedern: Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerseite müssen dabei in gleicher Zahl vertreten sein und mindestens 2/3 der Gesamtzahl der Ausschussmitglieder stellen. Die berufsbildenden Schulen sind mit mindestens einer Lehrkraft vertreten die darauf achtet, dass der Lehrstoff der Berufsschule Prüfungsgegenstand ist. Diese Zusammensetzung beruht auf dem Gedanken, dass die Berufsausbildung Anliegen aller ist und so eine ausgewogene Leistungsbeurteilung geschaffen wird. Die Entscheidungen des Prüfungsausschuss sind verbindlich.

## Aufgaben

Die Hauptaufgabe ist die Abnahme der Zwischen- und Abschluss- bzw. Gesellenprüfung in der beruflichen Ausbildung. Dazu gehört, dass er die Auszubildenden für die Prüfung zulässt. Er beschließt die Prüfungsaufgaben, nimmt die Prüfungen ab und entscheidet, ob sie bestanden sind oder nicht.

## Voraussetzungen

(§ 34 HWO) PrüferInnen brauchen eine abgeschlossene Berufsausbildung (Gesellenprüfung) oder eine mehrjährige Berufserfahrung im Prüfungsgebiet. Sie müssen in entsprechend Handwerk/Gewerk tätig sein. Verantwortungsbewusstsein und pädagogisches Gespür sind wichtig. PrüferInnen müssen sowohl in der Lage sein, die jeweilige Prüfungssituation und ihre Auswirkungen auf den Prüfling zu erfassen, als

auch über die Fähigkeit verfügen, Leistungen abzufragen und zu bewerten. Im Falle von Arbeitslosigkeit verbleiben die KollegInnen PrüferIn bis zum Ende der Wahlperiode.

## Aufwand

Für Prüfungen solltest Du 10 Tage im Jahr einplanen. Darüber hinaus braucht es Vorbereitungszeit für die Aufgabenerstellung, Aufsicht und Abnahme der Prüfungen. Durchschnittlich im Jahr 1,5 Stunden pro Woche. Ein Berufungsperiode dauert 5 Jahre. Eine Wiederwahl ist zulässig.

## Was hast Du davon?

√ Dir liegt die Zukunft junger Menschen am Herzen und Du möchtest sie auf ihrem Weg dorthin begleiten und dafür sorgen, dass gut ausgebildete Fachkräfte in Deinem Bereich arbeiten.

- √ Die Prüfertätigkeit ist mit hohem gesellschaftlichem Ansehen verbunden.
- √ Um Dein Ehrenamt auszuüben, erhältst Du attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten, die auch für Deine persönliche und berufliche Entwicklung, zum Beispiel der Personalführung, hilfreich sind.
- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Deine Auslagen wie Fahrtkosten und ggf. Dein Verdienstaussfall werden erstattet und Du erhältst eine Aufwandsentschädigung.
- √ Du hast Anspruch auf Freistellung durch den Arbeitgeber.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Wir sind für die Prüfung der Straßenbauer im nordbayrischen Raum verantwortlich. Vor jeder Prüfung stehen einige Besprechungstermine an, in denen Zeiten, Abläufe sowie Aufgabenstellungen festgelegt werden. Die praktischen Prüfungsarbeiten werden z. B. von mir erarbeitet, bei einer Sitzung vorgelegt und besprochen. Vor den Prüfungsterminen werden nochmals alle Prüfungsvorgaben durchgearbeitet. Natürlich verändert sich so manches im Laufe der Zeit, auch im Prüfungswesen. Dafür wird man über seine Gewerkschaft, Broschüren über die Prüfungsordnung und die Innung auf dem Laufenden gehalten.

Das Gespräch mit der Jugend ist mir sehr wichtig. Die Betreuung und Werbung unserer jungen Kollegen für unsere Organisation stehen an erster Stelle. Ich besuche die Ausbildungsstätten sowie die Berufsschulen oder auch die Baustellen und spreche mit den Auszubildenden. Das alles wird erleichtert durch ein gutes Miteinander der Arbeitnehmer und seiner Organisation, Arbeitgeber und Innung sowie Lehrerschaft der Berufsschulen.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Das Ehrenamt in der Ausbildung bis zur Prüfung gibt mir ein Gefühl der Zufriedenheit. Den jungen Leuten bei einem Start in ein neues Leben nach der Prüfung helfen, das ist für mich von großer Bedeutung.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ich glaube, in meiner über 35-jährigen Tätigkeit als Prüfer schon vielen Jugendlichen den Weg zu einem zufriedenen und erfolgreichen Arbeitsleben verholfen zu haben. Einige, die sich während ihrer Ausbildung aufgeben wollten, habe ich überzeugen können, ihren Weg nicht abzubrechen und unserem gemeinsamen schönen Handwerk die Treue zu halten.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Handwerkskammer interessieren?

Es lohnt sich, jungen Menschen bei ihrem Weg ins Berufsleben zu helfen. Für unser schönes Handwerk. Bauen ist Leben - Handwerk hat immer noch goldenen Boden.



Mitglied im  
Prüfungsausschuss der  
Handwerkskammer  
(seit 1982)

Hans Fischer

Straßenbauer-Polier

# Landwirtschaftskammer

Hält der Betrieb die Ausbildungsregeln ein? Wie bewirbt man sich am besten auf öffentliche Aufträge? Wie wird die Meisterpflicht geregelt? Welche Weiterbildungen werden angeboten, um den technischen Entwicklungen im Betrieb nachzukommen? Wie kann der Strukturwandel in der Landwirtschaft begleitet werden? Die Themenfelder sind breit gestreut. In der Landwirtschaftskammer arbeiten ehrenamtliche, gewählte VertreterInnen des Berufsstandes und hauptamtliche Fachleute eng zusammen. Das höchste Beschlussorgan der Landwirtschaftskammer ist die Kammerversammlung. Ihre ehrenamtlichen Mitglieder sind zu 2/3 landwirtschaftliche UnternehmerInnen und zu 1/3 ArbeitnehmerInnen aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Gartenbau und der Fischerei.

## Aufgaben

Die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaftskammer sind die Beratung und die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Darüber hinaus setzt sie Gesetze und Verordnungen um, und wickelt in manchen Bundesländern verwaltungsmäßig die staatliche Agrarförderung ab.

Die Kammer- oder auch Vollversammlung wählt eine PräsidentIn, zwei StellvertreterInnen (je eine ArbeitnehmerIn und eine ArbeitgeberIn) sowie bis zu 12 weitere Mitglieder, die gemeinsam den ehrenamtlichen Vorstand der Landwirtschaftskammer bilden. Der ehrenamtliche Vorstand wählt für eine Amtszeit von sechs Jahren die DirektorIn der Landwirtschaftskammer. Er/Sie ist damit die/der Vorgesetzte der Beschäftigten und führt die Geschäfte der laufenden Verwaltung und Auftragsangelegenheiten.

## Voraussetzungen

Du bist Mitglied der IG BAU und hast eine abgeschlossene Ausbildung in den Grünen Berufen. Du stehst in einem Beschäftigungsverhältnis. Um als Mitglied in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zu fungieren, brauchst Du keine Vorkenntnisse. Gesunder Menschenverstand und die Bereitschaft zu Fortbildungen hilft bei der Entscheidungsfindung oft mehr.

## Aufwand

Die Kammerversammlung ist für 6 Jahre im Amt. Für Sitzungen und Fortbildungen solltest Du 4-6 Tage im Jahr einplanen. Der ehrenamtliche Vorstand wird für 3 Jahre gewählt.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst bei allen Arbeitsfeldern auf die Ausrichtung der Politik und der Landwirtschaftskammer maßgeblichen Einfluss nehmen.
- √ Du kannst auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen Deiner KollegInnen in der Branche hinwirken.
- √ Du erhältst Weiterbildungsmöglichkeiten, die für Deine persönliche, berufliche Entwicklung und Deine ehrenamtliche Tätigkeit hilfreich sind.
- √ Du kannst Dich mit Gleichgesinnten austauschen und Netzwerke knüpfen.
- √ Deine Auslagen wie Fahrtkosten werden zurückerstattet und Du hast keinen Lohnausfall. Der Arbeitgeber kann sich durch die Freistellung entstehende Kosten auf Antrag von der Landwirtschaftskammer erstatten lassen.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Als Vizepräsident bin ich Teil des Vorstandes. Wir treffen uns in der Regel 1mal im Monat in der von mir rund 60 km entfernten Zentrale. Gelegentlich kommt es auch zu Besprechungen in einer anderen Dienststelle, dann sind auch 150 km zu fahren. Die Sitzungen dauern ca. 3-4 Stunden mit Hin- und Rückweg. Dazu kommen fakultative Vorbesprechungen. Außerdem bin ich zu allen Ausschusssitzungen eingeladen, nehme aber nur an rund 6 Terminen pro Jahr teil. 3-4 mal im Jahr vertrete ich den Präsidenten bei offiziellen Einladungen, wie Arbeitnehmerehrung oder Auszubildendenfreisprechung o.ä. Einmal im Jahr findet dann die eintägige Kammerhauptversammlung mit einer obligatorischen Vorbesprechung statt. Außerdem bin ich als Vize auch Vorsitzender des Ausschusses Arbeitnehmerberatung und kann dort meine Ideen und Anregungen einbringen. Wir haben als IG BAU ein sehr gutes Verhältnis zu den Mitarbeitern der Arbeitnehmerberatung und ergänzen uns in manchen Fragen. Die Arbeitnehmerservicepräsidenten der verschiedenen Bundesländer sind in einer Vizepräsidentenkonferenz organisiert, wir treffen uns 3mal pro Jahr für jeweils 2 Tage, davon einmal in Berlin, anlässlich der grünen Woche.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Mitbestimmung ist ein fundamentaler Pfeiler der Gewerkschaften. Wenn man dann die Möglichkeit bekommt an so einer entscheidenden Stelle mitzuwirken

und mir das Vertrauen der IG BAU ausgesprochen wird, habe ich nicht gezögert. Ich wurde von der Hauptversammlung gewählt.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Uns ist es gelungen, in den Strukturdebatten eine Personalkürzung in der Arbeitnehmerberatung zu verhindern. Obwohl wir nur ein Drittel Stimmen haben, gilt unausgesprochen das Konsensprinzip, d.h. seit den acht Jahren, die ich jetzt dabei bin, ist es nie zu einer Kampfabstimmung gegen die Arbeitnehmer gekommen. Auch bei Personalentscheidungen sind wir dabei. Ich habe die Besetzung des Geschäftsführers mit eines aus meiner Sicht ungeeigneten Bewerbers verhindert. Die Ausbildung zum Landwirt wurde fundamental verändert, sehr zum Leidwesen der Arbeitgeber. Ich habe dabei die IG BAU vor Ort sichtbar und hörbar gemacht.

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in der Landwirtschaftskammer interessieren?

Bei der Landwirtschaftskammer gibt es die Möglichkeit in den verschiedenen Fachausschüssen, die dem Vorstand zu arbeiten, mit zu gestalten. Das kann ich nur jedem empfehlen. Außerdem kann man als Delegierter auch um einen Platz im Vorstand ringen. Es gibt viele Möglichkeiten sich zum Wohle unserer Arbeitsplätze einzusetzen und das ist unsere Maxime.



Vizepräsident der  
Landwirtschaftskammer  
(seit 2009)

Arno Carstensen  
Gärtnermeister

# Sozialversicherung, VertreterIn im Verwaltungsrat

Die deutsche Renten-, die Kranken- und die Pflegeversicherung gehören zum System der Sozialversicherungen - einer Solidargemeinschaft. Die Kassen, die die Versicherungen verwalten, führen die ihnen staatlich zugewiesenen Aufgaben unter staatlicher Aufsicht selbstständig durch. Als Organ der Selbstverwaltung gibt es den Verwaltungsrat. Verantwortung tragen diejenigen, die in das Sicherungssystem einzahlen und von ihm geschützt werden. Das sind zum einen die Beschäftigten, die gegen Lebensrisiken abgesichert werden und zum anderen die Arbeitgeber, die auf der Grundlage des sozialen Friedens Planungssicherheit erhalten. Die ArbeitnehmerInnen sowie die Arbeitgeber sind daher zu gleichen Teilen im Verwaltungsrat vertreten. Ihre Lebenserfahrungen und Verbindungen zu den verschiedenen Bevölkerungsgruppen sollen in die Entscheidungen über die soziale Sicherheit in Deutschland einfließen.

## Aufgaben

Der Verwaltungsrat kontrolliert den Haushalt, wählt und kontrolliert den Vorstand. Er kontrolliert, wie die Versichertenbeiträge verwendet werden. Er entscheidet zum Beispiel über die Höhe der Zusatzbeiträge, über Boniprogramme etc.

Als VertreterIn trägst Du die sozialpolitischen Ziele der IG BAU in die soziale Selbstverwaltung und sorgst für deren Umsetzung. Das heißt zum Beispiel, dass Du Dich für eine Rückkehr zu paritätisch finanzierten Beiträgen und perspektivisch für eine solidarische Bürgerversicherung einsetzt. Du spiegelst Deine Arbeit in die Gremien der IG BAU zurück und unterstützt damit die Diskussion über die Weiterentwicklung sozialpolitischer Themen in unserer Organisation.

## Voraussetzungen

Um als Mitglied im Verwaltungsausschuss der Krankenkassen zu fungieren, brauchst

Du keine speziellen Vorkenntnisse. Es ist hilfreich, eine gewisse sozialpolitische Vorbildung und ein hohes Maß an Interesse und Leidenschaft zur Verbesserung der Sozialversicherungen zu haben. Grundsätzlich gilt, dass neben der Fähigkeit zur Durchsetzung von Interessen auch soziale Kompetenzen eine gute Grundlage sind, um eigene Erfahrungen im Sinne der Versicherten einzubringen.

## Aufwand

Die Amtszeit beträgt 6 Jahre. Es fallen etwa 8 bis 12 Sitzungstage im Jahr an. Diese verteilen sich auf die Vorbereitung und Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen (1 -1 ½ Tage) und die Vorbereitung und Teilnahme an den Ausschusssitzungen (1 Tag). Die Vorbesprechungen dienen der Absprache. Sie bieten eine gute Gelegenheit Beispiele aus dem Alltag anzusprechen, Einschätzungen zu diskutieren und Lösungen zu formulieren. Innerhalb der Sitzungen werden schließlich Sachfragen entschieden und Probleme mit der hauptamtlichen Ver-

waltung erörtert. Damit das gut zeitlich machbar ist, teilt man sich mit seinem Stellvertreter die Aufgaben.

## Was hast Du davon?

- √ Du kannst dafür sorgen, dass die Belange der Beschäftigten Eingang in das Verwaltungshandeln der Sozialversicherungen finden und so lebensnah wie möglich sind.
- √ Durch die Beteiligung in Fragen der Finanzen übst Du entscheidenden Einfluss auf das Handeln der Sozialversicherungen aus.
- √ Du kannst Dich persönlich weiter entwickeln.
- √ Du hast gegenüber dem Arbeitgeber Anspruch auf Freistellung. Auslagerenstatung wie Fahrtkosten und ggf. Verdienstaufschlag werden erstattet. Die Sitzungsteilnahme wird mit einem Pauschalbetrag vergütet.
- √ Inhaltliche Unterstützung Deiner Arbeit.

## Welche Aufgaben hast Du in Deinem Ehrenamt?

Im Beirat der AOK Schweinfurt sind wir 12 von der Arbeitnehmerseite und 12 Arbeitgeber. Der Beirat liegt auf der Gemeindeebene, denn die AOK hat viele Niederlassungen bundesweit. Allerdings hat er hauptsächlich Informations- und Kontrollfunktionen. Wir entscheiden nur, was auch die lokale Niederlassung angeht: Wird neu gebaut, was wird gesponsert usw. Wie hoch z.B. der Zusatzbeitrag ist, das entscheiden die Kollegen auf höherer Ebene. Doch werden wir direkt informiert. Wir haben fünf Sitzungen pro Jahr. Dafür kriegen wir die Unterlagen rechtzeitig zugeschickt. Pro Sitzung brauche ich 2-3 Stunden Vorbereitung.

## Warum hast Du gerade dieses Ehrenamt übernommen?

Ich kann Ungerechtigkeit nicht haben. Mit der Funktion kann ich was bewirken und mich einbringen.

## Kannst Du ein Beispiel nennen, was Du konkret in dieser Funktion verändern konntest?

Ein 85-jähriger Kollege ist Witwer geworden. Er ist 100prozentig beschädigt und laufen fällt ihm sehr schwer. Der Antrag

auf einen elektrischen Rollstuhl wurde abgelehnt! Das konnte ich gar nicht akzeptieren. Dieser Mann hat eine 100prozentige Pflegestufe und soll keinen elektrischen Rollstuhl kriegen. Dabei wird der eh nur geliehen. Ich habe Widerspruch mit dem Kollegen eingelegt. Nach zwei Wochen hatte er seinen Rollstuhl.

Ein anderer Fall: Einer alleinerziehenden Mutter mit drei kleinen Kindern (3 Monate, 2 und 5 Jahre alt) musste die Hand operiert werden. Ihr Antrag auf eine Haushaltshilfe für 2 Wochen wurde abgelehnt! Das kann ja wohl net sei! Es muss auch irgendwie gerecht zugehen. Es kann nicht sein, dass eine alleinerziehende Mutter keine zeitlich begrenzte Haushaltshilfe kriegt!

## Was gibst Du Menschen mit, die sich für eine Aufgabe in einer Krankenkasse interessieren?

Mach das! Du kannst viel bewegen. Denn Du lernst viel darüber, wie das Gesundheitssystem funktioniert. Wie sind Krankenkassen aufgebaut? Worauf hat man Anrecht, welche Pflegestufen gibt es, usw. Mit diesem Wissen kannst Du vielen Leuten helfen. Damit kann man gut das Helfersyndrom ausleben.



Beirat, AOK-Schweinfurt  
(seit 2011)

Hermann Köth

Berufskraftfahrer,  
Stellvertretender Mischmeister

## Wir sind die IG BAU

Die IG BAU – das ist die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Wir sind rund 270.000 Beschäftigte aus dem Bauhauptgewerbe, der Baustoffindustrie, der Entsorgung und dem Recycling, aus der Agrar- und Forstwirtschaft, der Gebäudereinigung und dem Gebäudemanagement, dem Maler- und Lackierergewerbe sowie dem Umwelt- und Naturschutz.

Wir haben uns in der IG BAU organisiert, weil wir wissen: Nur als starke Gemeinschaft können wir gerechte Löhne und Gehälter und menschenwürdige Arbeitsbedingungen durchsetzen. Je mehr Kolleginnen und Kollegen sich in der IG BAU organisieren, desto mehr Gewicht haben unsere Forderungen und Argumente. Wir haben für unsere Kolleginnen und Kollegen im Laufe der Zeit eine Fülle von Rechten und sozialen Leistungen erkämpft: vom Tariflohn über Urlaubsansprüche und Kündigungsschutz bis hin zu geregelten Arbeitszeiten.

## Faire Arbeit Jetzt!

Mitmischen im Betrieb, Einfluss auf Politik und Gesellschaft nehmen – das könnt Ihr mit uns. Wir verhandeln Tarifverträge, unterstützen Euch im Arbeitskampf und bieten Euch Beratung und Rechtsschutz sowie viele Möglichkeiten der Weiterbildung. Wir setzen uns für eine faire Arbeitswelt ein, die sinnerfüllte Arbeit, soziale Sicherheit und ein gutes Einkommen bietet.

Mehr zur IG BAU unter [www.igbau.de](http://www.igbau.de)

## Mitglied werden

Wenn Du wirksam für Deine eigenen Interessen eintreten willst, dann mach' mit und werde Teil der starken IG BAU: für Deinen persönlichen Schutz und für den gemeinsamen Erfolg!

## Zum Online-Beitrittsformular

[www.igbau.de/Werde\\_Mitglied.html](http://www.igbau.de/Werde_Mitglied.html)



## Impressum:

IG BAU-Bundesvorstand,  
Vorstandsbereich V  
Carsten Burckhardt (V.i.S.d.P.)  
Olof-Palme-Straße 19,  
60439 Frankfurt/Main.



Hier gibt's den E-Film!  
[www.igbau.de/E-Klasse](http://www.igbau.de/E-Klasse)

**E – wie Ehrenamt.**  
**Die E-Klasse der IG BAU.**

Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt

